

Die Graue Narbe

# **Das etwas andere Dinner**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Die eigentliche Idee von Mr. und Mrs. Evans war die, einen netten Abend zusammen mit der Familie zu verbringen. Doch ihre beiden Schwiegersöhne verstehen sich so gar nicht, und die Harmonie zwischen den Schwestern Petunia und Lily stimmt auch nicht so ganz... Von Machtkämpfen über peinliche Situationen, bis hin zu Todessern im Wohnzimmer der Evans. Zutreffende Genre: Drama, Humor und ebenso Action. Ich nenne sich auch liebevoll "Dramödie". :)

## Vorwort

Die Charaktere gehören selbstverständlich der verehrten J. K. Rowling. Ich verdiene damit kein Geld.

Ich hoffe, ihr habt Spaß beim Lesen & hinterlasst mir meine Meinung. Ich bin mit meiner Geschichte zufrieden, aber für Kritik jeglicher Art bin ich natürlich offen.

# Inhaltsverzeichnis

1. Zickenkrieg
2. Gang eins
3. Gang zwei
4. Gang drei
5. Gang vier? Teil (1)
6. Gang vier? Teil (2)
7. Gang vier? Teil (3)
8. Gang vier? Teil (4)
9. Gang vier? Teil (5) - "Le grand Finale"
10. Der Anfang vom Ende

# Zickenkrieg

„Komm schon James. Du hast es mir versprochen!“ sagte das rothaarige Mädchen gereizt und zerrte energisch an dem Hemd ihres Freundes.

Dieser verschränkte alles andere als begeistert die Arme und konzentrierte sich, wenn auch recht mühelos, dem Gezerre seiner Freundin stand zu halten. „Lily-Li. Du reißt noch mein Hemd kaputt, wenn du so weiter machst“ antwortete der Junge mit den schwarzen, zerzausten Haaren ebenfalls gereizt und verdrehte die Augen.

Sofort konterte das Mädchen, allerdings mit gelockertem Griff. „Du hast mir hoch und heilig geschworen, dass du mitkommst! Mum und Dad haben sicher viel Arbeit und Zeit investiert, und jetzt willst du einfach nicht kommen? Und seit wann nennst du mich bitte Lily-Li, POTTER? Ihre sonst so liebevollen, grünen Augen funkelten wutentbrannt.

„Und seit wann nennst du mich wieder Potter? LILY-LI?!“ hielt der Schwarzhaarige laut dagegen. Inzwischen standen sie sich beide mit verschränkten Armen gegenüber und funkelten sich böse an.

Plötzlich öffnete sich die Zimmertür und ein hübscher, junger Mann trat ein. „Huhu Mädels“ sagte dieser strahlend und grinste frech.

„Mädels?“ fragte Lily genervt, die gerade offensichtlich keine Lust auf Sirius hatte. „Du könntest ruhig mal anknöpfen, Tatze“ setzte James noch drauf.

Der älteste Sohn der Blacks seufzte. „Tut mir leid. Ich meine natürlich „Mädels und Lily“.“ Daraufhin fing er sich jedoch wieder zwei mürrische Blicke ein. Diese Reaktion schien dem hübschen Black dann doch etwas die Laune zu verderben. „Man, ihr benehmt euch ja wie ein altes Ehepaar. Krone, ich muss Lily Recht geben. Du hast es versprochen, also solltest du dich auch dran halten“ sagte er und brachte Lily daraufhin zu einem „Siehst du!“

„ALLERDINGS muss ich Krone damit Recht geben, dass du doch nicht so an seinem Hemd zerren kannst. Das habe ich ihm geschenkt, Lily, und es hat mich 6 Galleonen gekostet!“

Diesmal lag es an James, ein lautes „Siehst du!“ zu äußern.

Die rothaarige verdrehte die Augen und fragte dann „Woher weißt du das eigentlich? Hast du etwa gelauscht?“

„Gelauscht!? Euren Zickenkrieg hört man im ganzen Haus!“

„Zickenkrieg??“ fragten James und Lily im Chor.

„Ja, Zickenkrieg! Aber nochmal zu dir, Krone...“ Sirius guckte seinen besten Freund genau an. „...Noch vor ein paar Monaten hättest du alles dafür getan, um mit Lily überhaupt Alraunen ziehen zu dürfen! Und jetzt willst du nicht, dass sie dich ihren Eltern vorstellt?“

Daraufhin fing James an, zögerlich zu werden. Im Grunde hatte Tatze ja Recht. Allerdings war er nicht wegen Lilys Eltern besorgt. „Tatze. Es liegt nicht an ihren Eltern, sondern an ihrer Schwester und dem komischen Freund von der“ antwortete Krone wahrheitsgemäß und ging sich mit schlechtem Gewissen durch die Haare. Er wusste, dass Lily es nicht mochte, wenn er so über ihre Schwester sprach. Aber es war nun mal die Wahrheit...

„So schlimm werden sie schon nicht sein“ kam es von Sirius, noch bevor Lily zum Zug kam.

„Das sagst du nur, weil du sie nicht kennst“ sagte James darauf und starrte zu Boden. Irgendwie war es im unangenehm, sich quasi gegen seinen besten Freund und gegen das Mädchen, das er liebte, zu stellen. Eigentlich war Tatze immer auf seiner Seite und Lily...

gut, mit ihr hatte er sich schon oft gestritten. Um genau zu sein – die ersten 6 Jahre in Hogwarts und im siebten ließ es dann mehr und mehr nach. Aber am Ende ging es immer gut aus. Und wenn er jetzt nicht nach gab, würde sie wieder wütend auf ihn sein. Das wollte er natürlich nicht, da Lily ja schon ganze sechs Jahre durchgehen wütend auf ihn war.

„Schatz, bitte. Meine Eltern wären total traurig, wenn du nicht kommst. Und außerdem. Willst du Vernon diesen Rückzug wirklich gönnen?“ Mit dieser Frage hatte das hübsche, rothaarige Mädchen sicher genau ins Schwarze getroffen. Eigentlich hätte sie schon früher darauf kommen können. Ihr James würde doch nicht gegen Vernon „verlieren“ wollen.

„Ich verstecke mich doch nicht vor diesem...“ sagte James wütend und war insgeheim froh, dadurch

nachgeben zu können, ohne Offenkundig zugeben zu müssen, dass er den beiden recht gab. Er war eben manchmal... ziemlich stolz. „Ok. Komm Lily-Li. Wir apparieren am besten draußen auf dem Hof“ sagte er und verließ sein Zimmer.

„Nenn mich nicht Lily-Li!“ sagte Lily und schlug ihrem Freund unsanft auf den Hinterkopf.

„Ey“ sagte dieser, erwiderte dann aber sofort den Kuss, den er von seiner Freundin bekam.

„Viel Spaß euch beiden“ rief der hübsche Black seinen beiden Freunden hinterher. Zufrieden ging er ins Badezimmer, um sich für sein Date fertig zu machen. Jetzt, da er die beiden aus seinem Haus, bzw. aus James, Scarletts und Rhys Haus geschafft hatte, konnte er getrost sein Date einladen.

Währenddessen hatte das junge Paar das Haus verlassen. „Halt dich gut an mir fest“ sagte Lily. James nickte kurz. Für eine kurze Zeit wurde alles schwarz. Die beiden mochten dieses Gefühl nicht sonderlich. Allerdings konnten sie nicht bestreiten, dass das Apparieren ziemlich praktisch war.

Nach kurzer Zeit waren sie dann endlich wieder auf festem Boden. Die junge Hexe griff nach der Hand ihres Freundes und warf ihm einen hoffnungsvollen Blick zu. James schmunzelte kurz. Er liebte es, wenn sie optimistisch wie sie war, die Leute in ihrem Umfeld damit ansteckte. Und vielleicht, so dachte er, würde ja wirklich alles gut laufen. Sie küssten sich leidenschaftlich und gingen dann Hand in Hand auf das Haus der Evans zu. Eigentlich war alles idyllisch, wenn da nicht...

# Gang eins

\*Goong\* Runde eins ;)

„Ach, seid ihr auch mal da?!“ rief ein blondes Mädchen aus einem der Fenster.

James schluckte. Am liebsten hätte er dem Mädchen einen Furunculus aufgehalst.

„Hey, Tunia“ sagte Lily freundlich und James fragte sich abermals, wie sie immer noch so nett sein konnte.

„Das Getue kannst du dir sparen“ antwortete das blonde Mädchen hasserfüllt und knallte das Fenster zu.

James Potter seufzte. Er würde sich wohl nie mit diesem Mädchen verstehen.

Lily klingelte währenddessen schon an der Tür. Überraschend schnell wurde diese geöffnet. „Lily, mein Schatz“ sagte eine Frau mit dunkelblonden Haaren und einer Birnenfigur, die durch ein enganliegendes, schwarzes Kleid besonders zur Geltung kam, laut. Sie drückte ihre Tochter liebevoll und gab ihr einen kurzen Kuss. Dann fuhr sie fort „Vernon ist auch schon da. Dann können wir gleich mit dem Essen anfangen.“

Die jüngste der Evans nickte freudig und trat ein.

Ihre Mutter wandte sich sofort Lilys Freund zu. „Und hallo James. Endlich haben wir mal eine Gelegenheit, um uns alle richtig kennen zu lernen. Vergiss einfach das letzte Mal. Ich bin mir sicher, dass wir uns blendend verstehen“ sagte sie strahlend und umarmte ihren zukünftigen Schwiegersohn kurz.

Dieser lächelte gezwungen und sagte „Schön, sie wieder mal zu sehen.“ Er hoffte inständig, dass es besser werden würde, als letztes Mal.

Am Tisch wurden sie bereits von einem rundlichen Mann mit dunklen Haaren in Empfang genommen. Er trug ein braun kariertes Hemd mit einer roten Krawatte. Als er die beiden Gäste erblickte, stieg ein glückliches Leuchten in seinen Augen auf. „Hey ihr beiden. Super, dass ihr gekommen seid. Petunia hatte schon Bedenken, aber ich war mir ganz sicher“ sagte er freudig und hob die Daumen.

„Freut mich sie zu sehen, Mr. Evans“ sagte James erneut lächelnd. Was fiel dieser blöden Kuh einfach ein, zu meinen, dass er nicht her kommen würde? Gut, er wollte zuerst nicht kommen, aber nur wegen ihr und ihrer Bowlingkugel von Freund!

„Nenn mich einfach Harrison“ sagte Lilys Vater strahlend.

„Ok, Harrison“ antwortete James matt lächelnd.

Das junge Paar wollte gerade nebeneinander Platz nehmen, als sie dabei von Lilys Mutter gestoppt wurden. „Harrison und Ich haben uns überlegt, dass wir den kleinen Zwischenfall von letztes Mal einfach vergessen und gleich damit anfangen, nun ja, uns gegenseitig besser kennen zu lernen und deswegen finden wir, ...“ sie gab ihrem Mann einen sanften Stoß, woraufhin dieser einfach nickte „... sollten wir uns bunt gemischt nebeneinander setzen. Am besten gehst du, Lily, neben Vernon und du, James, neben Petunia.“

Entsetzen machte sich in James breit. Schlimmer konnte es nicht kommen. „Na klar, kein Problem“ sagte er mit verschmitztem Lächeln und setzte sich auf die andere Seite des Tisches.

Seine Freundin nickte ihm dankbar zu.

„Ok, dann gucke ich mal eben, wo Petunia und ihr Vernon sind“ sagte Mrs. Evans strahlend, klatschte in die Hände und ging schnell die Treppen hoch.

Wahrscheinlich waren sie in ihrem Zimmer, dachte James. Von ihm aus konnten sie auch da bleiben. Er seufzte innerlich auf. Hoffentlich war wenigstens das Essen gut.

Nach kurzer Zeit hörte er dann Schritte.

„Mum, meinst du wirklich, dass die High-Heels zu dem Kleid passen?“ „Aber natürlich, mein Schatz. Auch dein Haarreifen in Kombination mit der Kette. Du siehst wirklich klasse aus“ hörte er zwei Stimmen, die aufgebracht miteinander sprachen.

Wer war das wohl?, dachte James ironisch und musste ein Kichern unterdrücken. Frauen waren doch in der Hinsicht, was Schuhe, Kleider etc. betraf, alle gleich grausam.

Das Klackern der Absatzschuhe kam immer näher und schließlich waren sie da. Mrs. Evans setzte sich, während das eingetroffene Paar nur kritisch guckte. Es waren Petunia und ihr Freund Vernon, der eine gefüllte, schwer wirkende Stofftasche in der Hand hielt. „Mum?“ fragte das blonde Mädchen ungehalten und verschränkte die Arme „Warum sitzen die beiden nicht nebeneinander?“ Das „die beiden“ betonte sie besonders geringschätzig und zeigte mit dem Finger auf ihre Schwester und dessen Freund.

„Reiß dich zusammen“ dachte sich James und ballte seine Hände unter dem Tisch zu Fäusten. „Petunia, ich möchte nicht, dass du sowas sagst. Dein Dad und ich wollen, dass wir alle einen Neuanfang machen. Schließlich sind wir schon so gut wie eine Familie“ sagte die Mutter mit einem teils ernsten, teils freundlichen Lächeln. Daraufhin guckte das blonde Mädchen fragend zu ihrem großen, nicht gerade schlanken Freund auf.

Dieser nickte herablassend und nahm großtuerisch neben Lily Platz. Das würde wenigstens besser sein, als wenn er neben Potter sitzen würde. Potter, der war wirklich ein arroganter Kautz. Nicht mal seine Haare konnte er sich richtig kämmen. Aber er hatte sich ja schon vorher überlegt, wie er diesen Satansbraten Bloß stellen konnte. „Mr. Und Mrs. Evans. Ich habe ihnen ein kleines Geschenk mitgebracht...“ Er stellte sich wichtigtuerisch hin „...Sehen sie es als danke schön für ihre Gastfreundschaft.“ Selbstverständlich wählte er eine gute Sprache, um Eindruck zu schinden! Das war eine seiner Befähigungen, bei der Potter ebenfalls kläglich untergehen würde! „Hier, für sie, Mr. Evans.“ Er zog etwas aus einer großen Tüte „Wie ihre werte Tochter mir mitteilte, sind sie ein Freizeit-Heimwerker. Ich kenne mich selber ein wenig damit aus, und habe den Entschluss gefasst, dass es ein ideal zu nutzendes Geschenk für sie ist.“ Er gab ihm ein schweres Paket, welches Mr. Evans euphorisch auspackte.

Die Gäste, insbesondere James, blickten nun alle interessiert auf das Geschenk, woraufhin Vernon ein zufriedenes Lächeln über die Lippen huschte.

„Das ist ja interessant. Ein Bohrer. Den werde ich morgen gleich einmal ausprobieren. Vielen Dank“ sagte Mr. Evans fasziniert und schüttelte dankbar Vernons Hand.

„Was ist das?“ fragte James, der so etwas noch nie zu Gesicht bekommen hatte.

Petunia verschluckte sich lauthals und starrte ihren Schwager, der ja direkt neben ihr saß, entgeistert an.

„Äh“ sagte dieser und fuhr sich durch die Haare.

„Tunia, du weißt doch, dass James sich mit... eurer Welt... nicht sehr gut auskennt“ sagte die rothaarige vorsichtig zu ihrer Schwester. Daraufhin atmete diese tief ein, als müsse sie sich konzentrieren, um nicht die Fassung zu verlieren.

Auf einen mahnenden Blick ihres Vaters fing sie sich aber wieder und sagte „Natürlich, Schwesterherz.“

Vernon, der James ebenfalls geringschätzig angeschaut hatte, fuhr sofort mit seiner in die Länge gezogene Rede fort. „Bitte sehr, Mr. Evans. Bitte sehr. Nun, dann mache ich direkt bei ihnen weiter, Mrs. Evans. Natürlich habe ich sie nicht vergessen...“ Er setzte ein aalglattes Lächeln auf, welches James fast zum Würgen brachte „...Ich dachte mir, dass sie sehr gerne skurrile Dekorationsgegenstände für ihre Sammlung im Flur, die mir des Öfteren in den Blick fiel, sammeln. Deswegen habe ich mich für ein besonders augenfälliges Exemplar entschieden. Es ist, wie ich finde, im besonderen Maße extravagant.“ Als er geendet hatte, reichte er Mrs. Evans eine gut 10 Zoll große Porzellanfigur.

„Vielen Dank, Vernon. Die ist wirklich... sehr hübsch“ sagte Mrs. Evans mit einem Lächeln auf den Lippen und zeigte die Figur in der Runde rum.

Daraufhin konnte James einfach nicht anders, als laut zu gackern.

„Ist irgendwas?“ fragte Vernon kühl, als er die Reaktion seines Schwagers bemerkte.

„Ach, ist schon gut“ antwortete dieser und winkte ab.

„Nein, nein. Sagen sie es ruhig“ antwortete Dursley mit hochgezogenen Brauen.

„Nun ja, es ist nur, eure Vorstellung von Hexen und Zauberern ...äh, trifft leider so gar nicht zu. Nichts für ungut, aber die wenigsten Hexen, zumindest die modernen, tragen weder diese spitzen Hüte, noch haben sie lange, spitze Nasen mit einer Warze drauf und tanzen wie blöd mit ihrem Besen um einen Kessel herum.“ Er setzte eine todernste Miene auf und ergänzte „Na ja, außer vielleicht McGonagall. Aber Warzen hat sie keine, soweit ich weiß. Und um einen Kessel herum würde sie auch nicht tanzen, und mit einem Besen schon gar nicht. Dafür wäre sie viel zu ernst und...“

„Jaaames“ unterbrach seine Freundin ihn zunächst ernst, konnte ein Lachen dann aber nicht unterdrücken.

Petunia schnaubte laut, woraufhin Mrs. Evans sagte „Ähm, ich hole dann mal die Suppe. Ihr könnt in der Zeit plaudern.“

„Ich helfe dir, Liebling“ sagte Mr. Evans schnell und folgte ihr.

Ein peinliches Schweigen folgte, als die vier zurück am Tisch blieben. Wahrscheinlich, so dachten sie alle, war das ein Plan, um sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Aber jeder, mit Ausnahme vielleicht von Lily, wollte lieber alleine mit seinem Partner, bzw. mit Mr. Und Mrs. Evans sein. Lily war dann auch diejenige, die das Schweigen brach und fragte:

„Und, wie lange seid ihr schon zusammen?“

„8 Monate“ antwortete Petunia knapp und ein erneutes Schweigen erfüllte den Raum.

„Das ist aber nett, dass Sie Mr. Und Mrs. Evans dann immer noch so ein ... großes Geschenk machen“ sagte James gezielt zu Vernon und setzte ein schiefes Lächeln auf.

„ICH halte es für angebracht, meinen Schwiegereltern eine Gegenleistung in Form von Geschenken entgegen zu bringen!“ antwortete Dursley stockernst, woraufhin James schmunzeln musste.

„Was ist daran denn so lustig?“ fragte das blonde Evans Mädchen und zog die Brauen.

Noch bevor James antworten konnte, spürte er einen unsanften Tritt seiner Freundin, die ihn mahnend ansah. Er seufzte innerlich und sagte dann „Gar nichts.“

Sofort schoss es aus Vernon Mund heraus „Was haben Sie denn für ein Geschenk, Potter? Ich hielt es für angebrachter, wenn sie es eben abgegeben hätten. Jenes ist nun aber weder möglich, noch bin ich nicht davon überzeugt, dass sie überhaupt eines dabei haben.“

Das war dann doch zu viel für James. Es war ja nicht nur Dursleys protzige Wortwahl, nein. Seine ganze Art, wie er sich benahm, wie er ihn Bloß stellen wollte! „Erstens ist es möglich, die Zeit umzukehren und zweitens habe ich sehr wohl ein Geschenk, Dursley!“ Geladen starrte James seinem gegenüber in die Augen und ignorierte den aufkommenden Schmerz in seinem Schienbein.

Vernon schien zum Teil empört, zum anderen aber auch vergnügt, da er meinte, den Verrückten endlich outen zu können. Er würde dafür sorgen, dass dieser sich selber blamiert, und dann würden die Evans ihn insgeheim als den besseren Schwiegersohn erklären. Was dieser Potter da alles rumposaunte! Man könne die Zeit umdrehen, und irgendetwas von Hexen und einer McGonagall! Und dann wusste er noch nicht einmal, was ein Bohrer ist! Das war doch nicht mehr normal. Wäre seine Tochter mit solch einem Lausebengel bei ihm zuhause angetanzt, da hätte es aber eine saftige Ohrfeige gegeben! Er konnte seine Arme Petunie verstehen! Sie musste so etwas immer ertragen, während er, Vernon, bei dem vernünftigen Volk zuhause in der guten Stube hauste. Aber er würde später alles ändern! Keine „Zauberei“, keine ungepflegten Bengel mit abstehenden Haaren in seinem Haus!

„Ach, haben sie eines? Der anständige Brite gibt sein Geschenk VOR dem Speisen ab, und nicht WÄHRENDESSEN oder gar DANACH! Daher frage ich mich, WARUM haben sie es noch nicht abgegeben?“ antwortete Dursley gespielt fragend und wollte gerade seinen dicken Arm um seine Freundin schlingen, als er bemerkte, dass ja gar nicht Petunia, sondern Lily neben ihm saß. Leicht angewidert rümpfte er die Nase und gab seiner Freundin quer über den Tisch die Hand.

James verdrehte die Augen. „Lassen SIE das mal meine Sorge sein“ sagte er ungehalten. Er hatte zwar kein Geschenk, was in der Tat etwas blöd war, aber mal ehrlich. Rumtreiber haben immer spontane Ideen. Er würde sich noch was einfallen lassen.

Noch bevor es zu weiteren Streitigkeiten kam, öffnete sich die Tür und die Evans Eltern kamen mit zwei großen Tablett zurück. Sofort lockerten sich die Züge der Gäste und es wirkte tatsächlich, als würden sie sich einigermaßen gut verstehen.

„So meine lieben. Als Vorspeise gibt es zunächst eine leckere Mulligatawny Soup“ sagte Mrs Evans zufrieden.

„Und natürlich Sherry. Ich hoffe, ihr vertragt alle was“ ergänzte Mr. Evans freudig

„Eine sehr gute Wahl“ sagte Vernon und sprang rasch auf (was bei seiner Fülle etwas merkwürdig aussah), um Mrs. Evans die Arbeit abzunehmen.

Stolz schaute das blonde, dünne Evans Mädchen zu ihrem Freund auf. Er hatte wenigstens Manieren, im Gegensatz zu diesem Potter. Lily war ja schon gestört genug, dass sie sich mit diesen Hogwarts Zaubertrotteln einließ, aber dass sie dann auch noch so eine Missgeburt mit nach Hause brachte. Ja, Missgeburten, das waren sie alle beide! Und jetzt saß ihr armer Verni-Berni neben diesem, NEBEN DIESEM - Scheusal!

James schien nicht gerade begeistert, dass Vernon sich wieder in die Evans einschleimte. Sofort stand er auf und half ebenfalls, die Schüsseln auf dem Tisch zu verteilen. Vernon schien von dieser Reaktion ebenfalls nicht angenehm berührt zu sein und sagte gezwungen leger „Ich schaffe das schon, James.“

„Aber vier Hände sind schneller als zwei, nicht wahr, Vernon?“ antwortete dieser schief grinsend und verteilte elegant die Sherrygläser.

Die anderen beobachteten mehr oder weniger begeistert diesen „Höflichkeitswettbewerb“ und waren froh, als alles auf dem Tisch verteilt war.

„Gut gut, danke euch beiden“ sagte Mrs. Evans rasch und die beiden setzten sich wieder hin.

Lily warf ihrem Freund schnell einen ermahnenen Blick zu, woraufhin dieser unauffällig ein „Tut mir leid“ mit dem Lippen formte. Die rothaarige formte darauf hin ein „Reiß dich zusammen, sonst...“ und fuhr sich mit der Hand über die Kehle. James zog etwas überrascht die Augenbraue, was seine Freundin zum Lächeln brachte, welches ihn wieder beruhigte. Sie war also nicht ganz sauer.

Vernon tat sich währenddessen eine große Kelle Suppe auf. Seine Schwiegermutter und ihre älteste Tochter schauten ihm interessiert dabei zu, wie sich seine Augen weiteten und er sichtbar hungrig die Suppe begutachtete.

„Ach Verni“ sagte Petunia etwas verlegen und kicherte hinter hervor gehaltener Hand.

„Sie sind sicher ein guter Esser, nicht wahr, Vernon?“ fragte Mrs. Evans froh und strahlte ihn an. „Wissen Sie, Mrs. Evans. Ich weiß ihre Gastfreundschaft und ihr mit absoluter Wahrscheinlichkeit hervorragend zubereitetes Essen, welches meinen Gaumen schmeichelnd wird selbstverständlicher Weise zu schätzen. Deswegen habe ich ihnen auch mein Präsent mit gebracht. Das Leben ist ein Nehmen und Geben, wie ich gerne zu sagen pflege.“

James kämpfte daraufhin mit einem Lachanfall. Dursley war wirklich krank. Wäre Sirius dabei, wäre wirklich alles aus. Dann lägen die zwei Rumtreiber wahrscheinlich eine gute halbe Stunde lachend unter Tisch. Wobei er mit Moony und Wurmschwanz sicher ebenfalls lachend unterm Tisch liegen würde...

„Haben sie ein Problem, James?“ fragte Petunia etwas gereizt, aber immer noch kontrolliert.

„Ich ähm, nein. Hab mich nur verschluckt“ antwortete James rasch und übertünchte das Lachen mit einem Husten.

„Wann möchten sie nochmal das Geschenk überreichen, James? Sagten Sie nicht eben, dass sie etwas ganz besonderes hätten? Ich möchte brennend gerne wissen, und unsere sehr geehrten Schwiegereltern sicher auch, was es denn nun ist“ kam es von Vernon und er steckte sich mit einem kurzem, gezielt an James gerichtetem Lächeln, einen bis an den Rand gefüllten Löffel Suppe in den Mund.

„James, sie haben ein Geschenk für uns? Warum haben sie es denn noch nicht abgegeben?“ fragte Mrs. Evans etwas berührt.

Petunia guckte mit einem leichten Lächeln und hochgezogenen Brauen zu ihrem Sitznachbar. Dieser sagte beabsichtigt standhaft „Aber Vernon. Jetzt haben sie die ganze Überraschung kaputt gemacht“, trank einen Schluck Sherry und fuhr fort. „Nun, Mrs. Evans. Die Überraschung muss leider noch warten, weil... sie sonst nicht so gelingt, wie sie es soll. Sie werden gleich schon sehen, warum.“

Ob die Gäste diese Begründung plausibel fanden, konnte man eindeutig in ihren Gesichtern sehen. Vernons und Petunias Blicke ließen wenig Begeisterung vermuten, während Lily ziemlich überrascht schaute und die Evans Eltern einverstanden nickten.

Das rothaarige Mädchen formte ein „was soll das schon wieder?“ mit den Lippen und guckte ihren Freund etwas irritiert an.

Dieser zuckte mit den Schultern und lächelte entschuldigend. Die rothaarige verdrehte die Augen und trank dann einen Schluck Sherry.

„Schmeckt es euch allen?“ fragte Mr. Evans in die Runde und hielt sich die Hand vor den Mund. „Erste Sahne“ kam es von James und Vernon setzte rasch noch einen drauf.

„Die beste Mulligatawny Soup, die ich je gegessen habe.“

„Ja, sehr lecker Mum“ sagte Lily darauf und Petunia sagte als letzte der kleinen Runde

„So gut kannst nur du kochen, Mum.“

„Danke für das Lob“ sagte Mrs. Evans zufrieden und lächelte einen nach dem anderen an.

„Weißt du, SCHWESTERHERZ...“ sagte das blonde Evans Mädchen plötzlich und alle Köpfe wanden sich ihr zu „...während du in Hogwarts warst, hat Mum mir viel an Haushaltspflichten beigebracht. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht, sehr viel sogar. Ich kann alles, was eine gute Frau können sollte. Und alle Leuten fanden meinen Yorkshire-Pudding richtig gut.“

Es war ein offenes Geheimnis, warum Petunia Sachen wie diese sagte. Sie konnte sich immer noch nicht damit abfinden, dass sie keine Hexe war. Und jetzt wollte sie ihrer Schwester weiß machen, dass ihr Leben besser ist, damit Lily bereut, sich auf die Zauberei eingelassen zu haben. Petunia war ein sehr eifersüchtiger Mensch. Aber trotzdem konnte Lily sie dafür nicht hassen. Im Gegensatz, sie mochte sie sogar sehr, und daher mochte sie auf Vernon. Nicht, weil er ihr übermäßig sympathisch war, sondern weil sie wusste, dass ihre Schwester ihn sehr mochte. Und sie würde sich, im Gegensatz zu James, nicht auf irgendwelche Streitereien einlassen. Denn wahrscheinlich, so dachte Lily, würden die beiden sich doch noch einigermäßen versöhnen

können... „Das ist klasse, Tunia. Du wirst sicher einmal eine gute Mutter. Wenn du möchtest, kannst du mir beim kochen helfen. Ich habe da teilweise noch ziemliche Probleme.“

Petunia schnaubte. Mit dieser höflichen Antwort hatte sie nicht gerechnet. Doch bevor sie weiter versuchen konnte, ihre Schwester zu reizen, mischte sich ihr gut genährter Freund in das Gespräch ein.

„Sagen sie, Lily und James. Was haben sie eigentlich in ihrem Internat alles gelernt?“

Noch bevor James antworten konnte, erfüllte Lilys herzliche und nicht streitsuchende Stimme den Raum. „Wir lernen ganz viel, zum Beispiel in Kräuterkunde lernen wir viel über Pflanzen, wie man mit ihnen umgeht, wozu man sie anwenden kann und...“

„Also ist es eine Naturwissenschaftliche Schule“ unterbrach Vernons tiefe Stimme sie.

„Nein, Kräuterkunde ist nur ein Fach, welches man nach der 5. Klasse abwählen kann, bzw. nicht weitermachen darf, weil die Noten nicht ausreichen. Andere Fächer sind zum Beispiel Zaubertänke, Verwandlung, Verteidigung gegen die dunklen Künste...“

„Verteidigung gegen die dunklen Künste?!“ unterbrach Vernon sie erneut, diesmal aber mit unkontrollierter Stimme.

„Ja, so heißt das Fach. Da lernen wir zum Beispiel Verteidigungszauber, um uns im Ernstfall schützen zu können...“

„Und welches Privileg bringt das für das zukünftige Berufsleben?“

„Man kann zum Beispiel Auror werden...“

„Auror?!?“

Vernon verstand sichtlich gar nichts von dem, was Lily ihm zu erklären versuchte. Und alle beteiligten schienen zu wissen, dass es wenig brachte, wenn die beiden noch weiter über „Zauberei“ reden würden.

Vernon hielt James und sie für irre, Petunia hatte es sich ebenfalls mit Erfolg eingeredet und Mr. Und Mrs. Evans fanden es zwar extrem interessant, allerdings verstanden sie nicht einmal die Hälfte. „

„Vielleicht, ähm...“ etwas unsicher ging sich das rothaarige Evans Mädchen durch die Haare „... sollten wir das Thema wechseln. Erzählen sie etwas von sich, Vernon. Was sind ihre Zukunftspläne?“

Der überdurchschnittlich runde, junge Mann antwortete sofort. „Ich gehe bereits meiner Ausbildung in der Bohrmaschinenbranche nach. Meine Chefs loben mich in den höchsten Tönen und mein deutscher Ausbilder Mr. Dunkhase, hat, mal ganz unter uns, hervorragende Connections nach ganz oben. Mit etwas Glück, uns bis jetzt läuft alles wie am Schnürchen, werde ich ganz nach oben kommen.“

„Aber das ist ja fantastisch Vernon!“ brachte Mr. Evans etwas überrascht hervor und stoß mit Vernon auf dessen Erfolg an.

Petunia schnaubte stolz auf und stoß ebenfalls mit ihrem Freund an.

Mrs. Evans tat diesem gleich und so blieb James nichts anderes übrig, als mit seinem „Lieblingsschwager“ auf dessen „Erfolg“ anzustoßen. Was auch immer Bohrmaschinen waren. „Danke, danke, vielen Dank“ sagte Vernon überheblich und tat, als hätte er gerade eine Hochbewegende Rede gehalten. Dann schoss es aus ihm heraus „Sagen sie, James. Was machen sie, jetzt, da sie ihre schulische Ausbildung beendet haben?“

„Gute Frage, Vernon. Lily und ich sind Widerstandskämpfer im Orden des Phönix. Wie sie sicherlich wissen, leben wir in schweren Zeiten.“

„Und was ist der derzeitige Nettolohn eines, wie sagen sie, Widerstandskämpfer?“ fragte Vernon, als würde er mit einem Hund reden. Ein Widerstandskämpfer? Das war doch lächerlich. Ein Sozialschmarotzer, das war dieser Potter, und nichts anderes! Und jetzt meinte er sich irgendwie bescheuerten Berufe ausdenken zu müssen, nur um nicht zugeben zu müssen, das er auf Kosten der anständigen Bürger lebte! Dem Lämmel würde er es noch zeigen!

Tat der nur so dämlich, oder war der so?! Ein Lohn als Widerstandskämpfer? Man, den sollte man mal Sirius Familie vorsetzen. Gut, er konnte ihm nicht übel nehmen, dass er sich nicht mit allem auskannte, aber er musste doch von Petunia oder von irgendjemandem wissen, dass auch ihre Welt durch Voldemort gefährdet ist! Und der würde sicher nicht bei Dursleys Bohrmaschinen, was auch immer das war, halt machen!

„Wir verdienen nichts dafür. Es ist sozusagen eine ehrenamtliche Organisation. Alle, die wollen, können Widerstand leisten. Das ist natürlich alles kompliziert, weil wir vielleicht Spione im Orden haben und...“ fing Lily erneut an, um es Vernon verständlich zu machen, doch wurde sie wieder von diesem unterbrochen.

„Wofür muss denn Widerstand geleistet werden? Wir haben doch gute, ausgebildete Polizisten.“ „Ja, aber Politizen können nichts gegen Todesser und vor allem nichts gegen Voldemort selbst machen“ sagte James

rasch und ignorierte Lilys Blick.

„Totässa... Voldemor?“ fragte Vernon nun völlig verwirrt. Es machte wirklich keinen Sinn.

„Ihr seid doch alle fertig, oder? Ich hole dann schon mal den zweiten Gang“ sagte Mrs. Evans rasch und ihr Mann sprang ebenfalls auf, um ihr zu helfen.

„Kann ich ihnen helfen?“ fragte James noch bevor Vernon diese Frage stellen konnte. „Nein, danke James. Wir schaffen das schon“ antwortete Mr. Evans mit einem Zwinkern und ließ die vier alleine am Esstisch zurück.

Als sie sich vergewissert hatten, dass die Evans Eltern sicher in der Küche verschwunden waren, warfen sich Vernon und James ihre Blicke zu...

## Gang zwei

\*Erneuter Goong\* Runde 2

„Potter.“

„Dursley.“

Ein kurzes Schweigen erfüllte den Raum, bevor Vernon sagte: „Offen gestanden, Potter. Ich mag sie nicht. Um genau zu sein - Ich kann sie bis aufs Blut nicht ausstehen. Ich fand sie ja schon beim letzten Mal merkwürdig, aber ich dachte mir, Vernon, nimm dir ein Herz und gib diesem Potter eine Chance. Nicht jeder hat die Möglichkeiten einen derartig hohen Rang wie du anzustreben. Aber meine Gutmütigkeit hat mich anscheinend getäuscht. Wie meine geliebte Petunie mir mitteilte, sind sie, James, genau wie sie, Lily, hoffnungslose Fälle. Was sie hier alles erzählen, von wegen Zauberei. So etwas gibt es nicht. Ich weiß ja nicht, was sie ihnen auf ihrer Sonderschule erzählt haben, aber...“

„Wie bitte? Dursley, es ist mir egal, wenn sie mich nicht leiden können und genau so ist es mir egal, was sie von mir halten. Aber tun sie nicht so, als wäre das alles sinnlos, was wir tun!“ brachte James entgegen und seine Stimme wurde lauter „...Wir riskieren unser Leben oft für Muggel wie sie! Wir, im Orden des Phönix, sind gerade gegen die, die alle „auslöschen“ wollen, nur, weil sie nicht in das Menschenbild der rassistischen Familien passen! Ich persönlich habe nicht im Geringsten etwas gegen eure Welt, aber tun sie gefälligst nicht so, als wäre es unbedeutend, was wir leisten!“

Vernon seufzte laut auf. „Ich habe keinerlei Interesse daran, mich auf ihre Fantasien einzulassen. Ich möchte diesen Abend friedlich ausklingen lassen und deswegen erwarte ich von ihnen, dass sie ihr Mundwerk zügeln. Mr. Und Mrs. Evans werden noch ganz krank. Sie können sich glücklich schätzen, dass ich heute so gute Laune habe.“

James starrte ihn mit heruntergelassener Kinnlade an. „Dursley, ich...“ wollte er gerade sagen, doch diesmal wurde er von seiner Freundin unterbrochen.

„James, lass gut sein. Vernon hat Recht. Wir sollten den Abend friedlich ausklingen lassen.“

„Wir, was?!“ sagte James daraufhin teils schockiert, teils wütend. Warum war Lily schon die ganze Zeit gegen ihn? Er sollte die ganze Zeit die Klappe halten, und dieser Fettsack durfte sagen, was er wollte? „Lily, kommst du mal kurz mit mir vor dir Tür? Ich muss mit dir reden“ sagte er mit ernster Miene und guckte seiner Freundin in die Augen.

Die angesprochene wollte erst etwas erwidern, nickte dann aber etwas widerwillig.

„Ach, wollen sie jetzt ihr Geschenk holen, Potter“ kam es von Petunia und schaute ihren Sitznachbarn mit einem ungläubigen Blick an.

„Das werden sie dann ja sehen“ erwiderte dieser knapp und stand auf, um den Raum zu verlassen. Im Flur schoss es auch schon direkt aus James heraus.

„Was soll das ganze? Merkst du nicht, wie dieser Vernon uns die ganze Zeit schlecht machen will?“ sagte der schwarzhaarige laut.

„Jaamees...“ brachte das rothaarige Mädchen langsam, aber genau so laut hervor „...Er hat einfach keine Ahnung, er... Ja, er ist etwas eigen...“

„Etwas eigen? Hagrid ist etwas eigen, Dumbledore ist etwas eigen, aber Dursley... der verhält sich einfach nur widerlich, genauso wie Petunia. Lily...“ er legte eine Hand um ihre Taille „...ich will doch auch nicht, dass das hier in einem Gemetzel endet, aber versteh doch. Die beiden können uns einfach nicht leiden.“

„Sag sowas nicht“ antwortete Lily traurig und guckte zu Boden.

„Versteh doch. Deine Eltern sind klasse, da will ich gar nichts gegen sagen... Aber mach dir bitte nicht zu viel Hoffnung, dass... dass mit deiner Schwester was wird.“

Bedrückt starrte die junge Hexe in die Augen ihres Freundes. James Worte hatten sie, auch, wenn sie es nicht zugeben wollte, irgendwie auf den Boden der Tatsachen zurück geholt. Aber was sollte sie machen? Sie konnte ihre Schwester nicht hassen. Immerhin hatte sie eine tolle Kindheit mit ihr verbracht...

„Lily, ich liebe dich...“

„Ich liebe dich auch, James, aber war das denn schon immer so?“

„Ähm... antwortete dieser und ging sich unsicher durch die ohnehin schon zerzausten Haare „...tief in

deinem Inneren wusstest du...“

„Laber keinen Stuss, James. Wir wissen beide, dass ich dich anfangs nicht leiden konnte. Also warum kann sich das bei Tunia nicht auch noch ändern?“

„Weil Tunia, wie du sie nennst, einfach ein ganz anderer Mensch ist als du. Sie hat den ihren Weg gewählt und dich... hat sie da ...nicht eingeplant.“

„Es tut weh, dass du so denkst“ sagte Lily knapp und war schon dabei, sich umzudrehen.

„Warte Lily. Sei mir bitte nicht böse...“

„Ich bin dir nicht böse, James. Aber ich kann deine Meinung einfach nicht teilen...“

„Kannst du nicht oder willst du nicht?“

Das war dann endgültig zu viel für das Evans Mädchen. Mit schmerzverzerrtem Gesicht drehte sie sich um und wollte zurück zum Esstisch.

„Warte doch. Es tut mir leid, dass ich das gesagt habe.“

„Das schlimme ist nicht, dass du es gesagt hast, sondern dass du so denkst.“

„Lily... Sieh mich an. Ich will doch nur nicht, dass du daran kaputt gehst. Mensch, Petunia guckt die ganze Zeit, wie Gonni geguckt hat, als Sirius ...natürlich ohne jegliche Hilfe meinerseits... ihre ganze Wäsche in der großen Halle auf gehangen hat.“

Daraufhin kicherte Lily dann doch kurz.

James lächelte schwach. „Wir reden bei mir zu Hause nochmal, ok? Jetzt gehen wir besser zurück. Bevor das Essen noch kalt wird.“

„So etwas könntest du natürlich niemals verantworten, nicht wahr, James Potter?“

„Ach, lass mich. Außerdem wissen wir beide, LILY EVANS, dass du mich schon immer toll fandest.“

„Rede dir das nur ein.“

Mit einem knappen Lächeln gingen die beiden dann zurück zum Esstisch. Das Thema Petunia war natürlich noch nicht abgeschlossen, das wussten sie beide. Aber es wurde erst einmal beiseite geräumt.

Am Tisch wurden sie bereits von vier schockierten Gesichtern erwartet. Irgendetwas war faul. „ähhh?“ sagte James so leise, dass nur Lily es hören konnte.

Diese schaute nicht weniger verblüfft als ihr Freund, dessen Fragezeichen man förmlich sehen konnte, denn sofort antwortete Mr. Evans

„Vielleicht macht ihr demnächst die Tür richtig zu.“

„Oder aber ihr diskutiert nicht so laut miteinander“ ergänzte Mrs. Evans vorsichtig und lächelte verlegen.

„Was genau habt ihr denn gehört?“ fragte James vorsichtig und spürte, wie sein Gesicht die Farbe einer Tomate annahm.

„Alles“ entgegnete Vernon feindselig und Mrs. Evans sagte „Also ich habe erst ab dem „Nichts gegen deine Eltern, sie sind klasse“ mitgehört.“ Sie lächelte schwach und sagte dann, in einem ganz anderen Ton „Kommt, setzt euch. Das Essen wird noch kalt. Und der Weißwein trinkt sich auch nicht von selbst“.

James nickte etwas beschämt und trank rasch einen Schluck. Vielleicht wäre es mit Alkohol, wenn er denn mal seine Wirkung zeigte, weniger unangenehm.

„Sind sie ein guter Trinker, James?“ fragte Vernon mit einem leicht spöttischen Unterton.

„Nicht so ein guter Trinker, wie sie ein guter Esser sind, lieber Vernon“ sagte James übertrieben höflich und lächelte matt. Das war keine Beleidigung. Vernon war, das hatte er doch selber gesagt, ein sehr guter Esser.

„Schmeckt euch der Schellfisch? Er ist frisch aus der Nordsee“ sagte Mr. Evans abweichend und schmatzte in die Runde.

„Ganz ausgezeichnet“ sagte Vernon und applaudierte (unnötigerweise), was James zum Schmunzeln brachte. Sofort verhörte Vernon seinen Schwäger erneut. „Sagen sie, James. Was fahren sie eigentlich für ein Auto?“

Und schon wieder seufzte der Potter Junge innerlich auf. War es nicht klar, dass er kein Auto fuhr? Sollte das den Evans zeigen, dass er, Vernon, James mit solchem Kram überlegen war? Aber diesmal wusste er wenigstens, was ein Auto war. Er hatte sie oft an Bürgersteigen gesehen, wie sie da standen und sich nicht regten. Oder wie Menschen, vor allem in London, mit diesen Dingen fahren.

„Ein Auto selber fahre ich nicht, aber ich fliege einen Nimbus 1500.“

Ohne auf den fliegenden Besen einzugehen, antwortete der füllige Dursley von seinem Wert überzeugt: „Ich fahre einen Coronet Super Bee von Dodge aus dem Jahr 1970.“

Er erhielt, was meiner Meinung nach äußerst ansprechend ist, im Gegensatz zu den anderen Modellen, eine neue Frontpartie mit zwei hälftig umlaufenden, durch einen Mittelsteg in Wagenfarbe getrennten Chromrahmen. Da ich ein großer Fan des US- Amerikanischen Auto Stiles bin, habe ich mich sofort für dieses Auto entschieden. Es gibt nur gute 15.506 Modelle dieses höchst schicken Sportwagens. Und mit ca. 20 Litern Kraftstoffverbrauch kann er bei den ganz großen mitmischen.“ Er setzte ein zufriedenes Lächeln und steckte sich eine große Portion Fisch in den Mund.

„Es ist wirklich ein tolles Auto. Als Vernon und ich eine Spritztour durch Brighton gemacht haben, wurden wir von allen Seiten bewundert“ ergänzte Petunia und der Stolz in ihrer Stimme war kaum überhörbar.

„Das ist wirklich klasse, Liebling“ sagte Mrs. Evans und lächelte, wand sich dann allerdings merkwürdig schnell James zu. „Und James, was sagten sie, fliegen sie für einen... Besen? Es ist doch ein Besen, oder?“ fragte Mrs. Evans interessiert und musterte den jungen Mann.

„Ähm, ja...“ antwortete dieser etwas überrascht auf die plötzliche Interesse der Mutter hin „...Er beschleunigt in Sekunden von 0 auf ca. 185 km/h...“

„Das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen“ antwortete Vernon rasch und bemerkte nicht, wie ihm ein großes Stück Fisch in seinem Zwirbelbart hängen blieb.

„Doch, doch. Ich würde es ihnen gerne demonstrieren, aber ich habe ihn natürlich nicht mit.“

„Und wie sind sie dann hier her gekommen, wenn sie nicht, wie sagen sie, auf ihrem Besen gekommen sind?“

„Wir sind appariert.“

„Appariert??“

Plötzlich brachte sich Mr. Evans ein. „Apparieren ist doch, wenn man von einem Ort plötzlich zu einem anderen teleportiert, oder?“ fragte er neugierig und es wirkte, als wäre er stolz, da er es ja fast wusste.

„Ja, kann man so sagen“ antwortete Lily, noch bevor James es konnte und lächelte zufrieden.

„Es ist nicht möglich, Menschen zu teleportieren“ mischte sich Vernon erneut ein. Er war überrascht, dass die Evans Eltern sich plötzlich an Potters komischen Geschichten interessierten. Während er, Vernon, doch von seinem im Übermaß schicken Dodge Coronet Super Bee erzählte!

„Vernon, wir werden wohl um dieses Gespräch nicht drum rum kommen, denn wir müssen glaube ich eines Mal klar stellen. Ich dachte eigentlich, dass sie es wüssten und es überrascht mich, dass Petunia es anscheinend nicht ausreichend genug erklärt hat. James und Lily sind richtige Zauberer. Ich kann ihre Reaktionen nachvollziehen, da meine Frau und ich es ebenfalls nicht glauben konnten, aber sie sind wirklich richtige Zauberer. Mein Tipp: Befassen sie sich mit der Zauberei. Sie werden erstaunt sein, wie faszinierend das doch ist“ sagte Mr. Evans mit dem Glaube, bei Vernon damit etwas erreichen zu können.

„Das halte ich nicht für möglich“ antwortete Vernon immer noch stockernst und seine ohnehin schon kleinen Augen verengten sich zu Schlitzen, was wirklich komisch aussah.

„Ich nehme es ihnen nicht übel, Vernon...“ fuhr Mr. Evans fort. „...aber da wir so gut wie eine Familie sind, möchte ich wirklich, dass sie es zu verstehen versuchen.... Lily, James, ist es ok, wenn ihr es mit irgendeinem kleinen Zauber demonstriert?“

„Ähm, klar“ sagte James und sah fragend zu Lily. Diese nickte und fragte „aguamenti?“ „Aguamenti“ bejahte dieser und nickte. Er zog seinen Zauberstab aus der Innentasche des Blazers, welchen er über Sirius Hemd trug. Schnell trank er den letzten Schluck Wein aus seinem Glas und richtete dann seinen Zauberstab darauf. „Aguamenti“ murmelte er und das Glas füllte sich augenblicklich mit Wasser.

Begeistert schauten die Evans Eltern ihm dabei zu.

Lily nahm es natürlich als selbstverständlich hin, während Vernon und Petunia ziemlich blöd aus der Wäsche guckten. „In ihrem, wie sagen sie, Zauberstab, kann auch Wasser drin gewesen sein.“

James seufzte gefühlt zum hundertsten Mal auf, diesmal allerdings laut. „Vernon, sie glauben doch nicht ernsthaft, dass da Wasser drinnen ist.“ Doch nach dessen Blick glaubte er dies wirklich. „Ok,ok, ein zweiter Zauber“ sagte James leicht genervt und murmelte „Lumos.“ Als es an der Zauberstabspitze hell aufleuchtete, sagte Vernon wie aus der Pistole geschossen

„Solche Spielzeugzauberstäbe, die auf Knopfdruck aufleuchten, gibt es sicherlich in jedem x beliebigem Laden zu kaufen.

„Accio Weißweißflasche“ murmelte James kurz und sofort flog ihm die Tasche entgegen.

„Das kann mit starken Magneten...“

„Um Merlins Willen. Sehen sie nicht, dass das alles hier real ist?“

„Rein hypothetisch...“

„Ich kann auch einen komplexeren Zauber anwenden,“

„Nur zu, keine Scheu.“

„Ok, wie sie wünschen... Silencio“ sagte James mit einem leichten Schmunzeln und richtete den Zauberstab auf Vernon. Dieser wollte gerade etwas erwidern, doch brachte er, komischer Weise, keinen einzigen Ton heraus. Mit jedem Wort, das er zu sagen versuchte, öffnete sich sein Mund weiter und James war sich sicher, dass er zu schreien versuchte.

„Verni“ rief Petunia entsetzt und starrte erst verzweifelt zu ihrem Freund, dann aber mit hasserfühltem Blick zu James. „Machen sie das rückgängig“ sagte sie entsetzt und mit schwerem Atem.

„Na klar“ sagte James mit einem Grinsen wie ein Sauberwisch und sogar Lily musste lächeln. Als er „Finite Incantatem“ gemurmelt hatte, sprang Vernon alles andere als elegant auf und sprach „Tut mir leid, Mr. Und Mrs. Evans . Ich habe mich anscheinend verschluckt.“

„Bei Schniefelus fettigen Haaren“ murmelte James halb belustigt, halb verzweifelt und schlug sich unsanft die Hand vor den Kopf. Dursley war ein hoffnungsloser Fall.

„Ich denke, ihr seid doch alle fertig mit Essen, oder?“ fragte Mrs. Evans und als alle einstimmend nickten, sagte sie „Gut, ich hole dann mal den dritten Gang... Kommst du, Liebling?“

Doch der angesprochene schüttelte den Kopf. „Ich möchte gerne ein Wörtchen mit James reden.“ „Oh, ok, dann...“

„Ich helfe ihnen gerne, Mrs. Evans“ sagte Vernon aalglatt und tupfte sich seinen Zwirbelbart mit seiner Serviette ab.

„Kommst du, James. Wir gehen am besten kurz die Treppen rauf. Wir wollen ja nicht, dass alle mithören, nicht wahr?“ sagte Mr. Evans mit einem kurzen Lächeln, woraufhin James verlegen nickte und ihm folgte. Wieso wollte er plötzlich mit ihm reden?...

# Gang drei

\*Goong\* Runde drei. So langsam läuft das Fass über...

Am Esstisch blieben nur die zwei Schwestern zurück. Lily setzte ein Lächeln auf, doch Petunia verschränkte unwillig die Arme. „Du hast ein hübsches Kleid, Tunia. Dieses Azurblau steht dir wirklich sehr gut“ sagte die rothaarige in der Hoffnung, wenigstens eine halbwegs nette Antwort zu bekommen.

„Nenn mich nicht Tunia. Und ich weiß, dass mein Kleid hübsch ist“ antwortete die Angesprochene knapp und wandte sich wie ein Kleinkind ab, dass aus irgendeinem Grund beleidigt zu sein schien.

„Tunia, was soll das ganze? Wir sind doch Schwestern...“ sagte Lily und legte sanft ihre Hand auf die ihrer Schwester.

„FASS mich nicht an“ antwortete diese giftig und zog ihren Arm rasch weg. „Denkst du, deine Meinung interessiert mich, du MISSGEBURT?! Oder denkst du, du und dein wertloses Leben interessieren mich überhaupt? Ich hasse dich, dich, und deinen behinderten Freund!“ setzte die Blondine noch drauf und ihre Augen funkelten vor Wahn.

Die Trauer stand Lily förmlich ins Gesicht geschrieben. „Aber Tu...“

„Lass mich einfach in Ruhe, OK?!?!“ Erschrocken von dieser Reaktion stand das rothaarige Evans Mädchen auf, um den Raum zu verlassen. Sie konnte ihre Schwester nicht so hasserfüllt sehen. Vor allem nicht, wenn sich dieser Hass gegen sie richtete...

Währenddessen eine Etage höher:

„Tut mir leid, Mr. Evans. Ich wollte ni...“

„James, ich habe dir doch schon vorhin gesagt, dass du mich duzen kannst.“ unterbrach Mr. Evans seinen Schwiegersohn und schloss die Tür hinter sich. Sie mussten sich wohl in einem Arbeitsraum befinden, so dachte James. „Oh, natürlich, tut mir leid, Harrison.“

„Warum entschuldigst du dich die ganze Zeit, James?“ fragte Mr. Evans mit einem leichten Grinsen.

„Tut mir leid, ich... Oh, du hast Recht“ antwortete dieser und musste nun selber grinsen. „Ich denke, dass liegt daran, dass es bei meinen Lehrern, und vor allem bei meiner Hauslehrerin, vom Vorteil war, sich wenigstens zu entschuldigen“ ergänzte dieser gedankenversunken.

Mr. Evans lachte kurz, setzte dann aber eine recht strenge Miene auf. „Weißt du, warum ich mit dir reden möchte?“

„Nun ja... wegen meinem Gespräch mit Lily, vielleicht?“ antwortete der Potter Sprössling, unsicher, ob er die Antwort überhaupt wissen wollte.

„Jain“ antwortete Harrison und fuhr fort. „Dazu wollte ich auch noch kommen, aber erst einmal zu was anderem. Kannst du dir denken, warum meine Frau und ich euch vier heute Abend eingeladen haben?“

James nickte und antwortete „Weil ihr wollt, dass wir uns alle gut verstehen?“

„Ja, fast. Das letzte Mal, seien wir ehrlich, hätte fast in einem Fiasko geendet. Und das auf der Beerdigung meiner Mutter. Ich kann nicht leugnen, dass es mich ziemlich wütend gemacht hat.“ Er guckte seinem zukünftigen Schwiegersohn tief in die Augen.

Dieser schluckte, antwortete dann aber ungewohnt ruhig „Ja, ich... das war wirklich... mein Verhalten war die unterste Beserkammer... Oh, ich weiß gar nicht, ob sie... ob du den Ausdruck kennst... Ach, verdammt. Was ich sagen will... es tut mir leid. Ich würde wahrscheinlich jetzt die Schuld auf Vernon schieben, aber das wäre nicht richtig, denn ...ich habe mich keinen Deut besser verhalten, sondern ich war einfach nur egoistisch, dass ich nur an meine Genugtuung gedacht habe...“ Er streckte ihm die Hand entgegen „... Verzeih mir bitte.“

„Ist schon ok, mein Junge“ antwortete Harrison und seine Stimme deutete an, dass er von dieser Entschuldigung etwas gerührt zu sein schien. „Wozu ich eigentlich kommen wollte. Wie du sicher merkst, läufst es nicht wie am Schnürchen.“

„Wie am was?“ fragte James, der das Sprichwort scheinbar nicht kannte.

„Ich meine, und das kann keiner leugnen, dass es nicht besonders gut läuft. Bevor du etwas sagst: Ja, ich weiß. Vernon versteht es einfach nicht. Und ich gebe dir dabei Recht, auch, wenn es mich verletzt, dass Petunia mit eurer... Befähigung nicht umgehen kann. Ich merke das hier wirklich oft. Sie ist da sehr sehr stur.“

Und jetzt habe ich einfach Angst, dass wir wieder wie letztes Mal auseinander gehen. Und dann schaffen wir es sicher nicht, euch vier nochmal zum Essen zusammen zu kriegen.“

„Ich möchte auch, dass das hier ein netter Abend ist, und... eigentlich ist er es ja auch. Aber Vernon und ich... das passt einfach nicht. Versteh mich bitte nicht falsch, aber er ist mir einfach zu wider.“

„Ich weiß, was du meinst. Er ist sehr von seinem Handeln sehr überzeugt und dabei ist er auch sehr konservativ. Ich als Vater sehe aber, dass gerade diese Art meine Tochter, also Petunia, glücklich macht. Sie ist halt, wie du schon gesagt hast, ganz anders als Lily. Aber ich wollte bewusst jetzt mit dir reden, und nicht mit Vernon. Kannst du dir denken, warum?“

„Ähm, ich möchte nichts falsches sagen...“

„Ist schon ok, James. Ich glaube nicht, dass man mit ihm richtig über so etwas reden kann. Er hätte sich zum Beispiel nicht so liebevoll entschuldigt wie du gerade, da bin ich mir sicher.“

James lächelte erneut etwas verlegen „Ja, ähm, denke ich auch. Aber ich weiß immer noch nicht genau, worauf sie... worauf du genau hinaus willst.“

„Ja, also was ich dir eigentlich zu sagen versuche. Ich möchte einfach nicht, dass der heutige Abend wie das letzte Mal endet. Und bei dir habe ich das Gefühl, dir das sagen zu können. James...“ er legte eine Hand auf die Schultern seines Schwiegersohnes „...Kriegst du das irgend hin, dass das friedlich endet? Ich erwarte nicht, dass ihr euch gut versteht, aber solche Treffen wird es sicher noch öfters geben. Weihnachten, zum Beispiel... und als Familie... Ich glaube, du bist der einzige, der das noch gerade biegen kann. Dass so etwas wenigstens ...erfolgreiche Höflichkeitsbesuche sind.“

„Ich? Aber ich weiß nicht, was ich noch machen soll. Lily, ähm, drängt mich schon ein wenig, höflich zu Vernon zu sein. Und eigentlich bin ich auch gar nicht der unhöfliche Typ. Nur, worüber sollen wir reden? Wenn es etwas mit Zauberei zu tun hat, du siehst es ja selber, kann er es nicht verstehen und hält mich wahrscheinlich für irre. Und wenn es um ihn geht, muss er mich direkt herausfordern und das läuft dann wieder darauf hinaus, dass ich von meinem Leben, also verbunden mit der Zauberei, erzähle...“

„James, ich... ich finde das alles richtig klasse. Und wenn ich es sage, dann meine ich es auch so. Lily und du könnt mir, wenn wir mal alleine sind, super super gerne von eurer Schule, von Quittisch und von all dem erzählen...“

„Du meinst Quidditch“ verbesserte James grinsend.

„Oh, ja stimmt. Aber zum springenden Punkt zurück: Wir sollten eigentlich alle einen Schritt aufeinander zu gehen. Aber Vernon wird dies nicht tun, sondern sich, genau wie Petunia, nach hinten zurückziehen und sich mit aller Kraft dort festklammern. Lily macht es aber auch nicht richtig, wenn sie sich direkt und ohne Kompromisse auf Vernon und Petunia zu bewegt. Und du, der sicher in die Mitte gehst, fühlst dich zu Recht hintergangen, wenn jeder was anderes macht.“

„Wow, du hörst dich fast wie unser Schulleiter an...“ Der schwarzhaarige Potter Junge räusperte sich. „...Aber jetzt mal wieder ernst. Wie gesagt, ich möchte auch, dass das hier ein schöner Abend ist, und... ja, ok. Ich kann mich weniger auf seine Schikanen einlassen... Allerdings würde ich die Mitte dann weitaus übertreten.“ Er lächelte kurz, blickte dann aber nachdenklich.

„Na ja, wenn du ihn ehrlich fragst, zum Beispiel, dass er dir das mit seinem Auto erklärt. Du weißt sicher nicht, was Dodge oder ein Kraftstoffverbrauch ist, oder?“

„Nein, weiß ich nicht.“

„Na also. Und wenn du langsam etwas auf ihn zukommst und mögliche Beleidigungen und der gleichen nicht so ernst nimmst, nun, vielleicht läuft es ein ganzes Stück besser.“

„Ich kann es natürlich noch einmal versuchen.“

„Danke, das ist klasse von dir, James.“

Mit einem Lächeln auf den Lippen verließen die beiden den Raum, um zu den anderen zurück zu kehren. Doch kurz vor dem Essbereich angekommen, sahen sie eine völlig aufgelöste Lily auf den Treppen sitzen. Ihr Gesicht verbarg sie hinter ihren Händen.

„Lily, alles ok?“ fragte Mr. Evans etwas verdattert und ging vorsichtig an ihr vorbei, um sich vor sie zu stellen.

Rasch warf der Potter Junge seinem Schwiegervater einen Blick zu. Dieser schaute nicht minder überrascht, als und vor allem wie er seine Tochter dort sitzen sah.

Der schwarzhaarige setzte sich neben seine Freundin und musterte sie besorgt. Sie schien etwas zu zittern, oder bildete er sich das nur ein?

„Ja, alles bestens“ brachte das Häufchen Elend plötzlich hervor. Ihre Stimme verriet natürlich was ganz anderes.

„Das hört sich aber nicht sehr überzeugend an“ sagte ihr Freund und legte seinen Arm um sie.

„Es ist alles ok“ brachte sie erneut hervor und diesmal hörte man eindeutig ein Schluchzen. Erneut tauschte der Potter Junge einen Blick mit seinem Schwiegervater aus. Sie wussten natürlich beide, dass Lily sie anlog. Doch warum tat sie das?

„Lüg uns doch nicht an, Lily“ sagte der schwarzhaarige ruhig und zog langsam ihre Hände vom Gesicht weg. Sie leistete kaum Widerstand, und zum Vorschein kam ihr rot-fleckiges und total verheultes Gesicht.

James erschrak kurz, legte dann aber sofort seinen Arm um sie und zog sie etwas zu sich.

„Ich hab nur was im Auge“ sagte sich rasch und wandte sich etwas ab.

„Lily. So wie du aussiehst, musst du eine tollwütige Katze im Auge gehabt haben“ sagte Mr. Evans mit einem kurzen lächeln, schaute dann aber wieder ernst. „Du kannst immer zu uns kommen, wenn du ein Problem hast.“

„Ach, es ist nichts, nur... Tunia, also Petunia und ich...“ begann Lily, doch ihre Stimme ging in einem lauten Schluchzen unter.

„Was ist mit deiner Schwester und dir?“ fragte ihr Vater ruhig und nahm ihre Hand.

„James, du hattest Recht... Sie mag mich nicht.“

Der angesprochene atmete tief ein. Wäre es Sirius, hätte er sich wahrscheinlich wahnsinnig gefreut, weil er mit einem „du hattest Recht“ von Sirius einen Wetteinsatz gewonnen hätte, bzw. keinen peinlichen leisten müsste. Aber bei seiner Freundin war das natürlich etwas ganz anderes.

„Was hat sie denn gesagt, dass du dir da so sicher bist?“ fragte er vorsichtig und war sich gar nicht sicher, ob er die Antwort überhaupt wissen wollte.

„Das kann ich nicht sagen“ antwortete diese knapp und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. „Lily, wir haben oft darüber gesprochen. Es ist wirklich oft so, dass es einem besser geht, wenn man darüber redet. Es befreit wirklich“ sagte Mr. Evans immer noch ruhig und guckte sie genau an.

Das hat Petunia allerdings nicht verstanden, dachte sich James spöttisch.

„Ja, aber... ich weiß es nicht...“

Noch bevor die rothaarige weiteres sagen konnte, kam ihre Mutter aus dem Wohnzimmer heraus.

„Wo bleibt ihr denn, das Essen... Lily Schatz, was ist los??“ kam es von Mrs. Evans, die ziemlich überrascht zu seien schien.

„Nichts, nichts“ antwortete diese rasch und schniefte.

„Lily, was ist denn? Schmeckt dir das Essen nicht?“ fragte ihre Mutter besorgt, woraufhin Lily, gefolgt von James, kurz auflachen musste.

„Nein Mum, das Essen ist spitze“ antwortete sie wahrheitsgemäß und lächelte nochmal kurz. „Margaret, geh schon mal zu Vernon und Petunia. Wir kommen gleich“ sagte Mr. Evans zu seiner Frau und lächelte sie an. Es war ein offenes Geheimnis, dass Lily lieber mit ihrem Vater über so etwas sprach. Wobei sie da sicher eine von wenigen war.

„Oh, ja natürlich. Wir warten dann auf euch.“ Etwas irritiert ging Mrs. Evans zurück ins Wohnzimmer und schloss die Tür hinter sich. „Also gut... Petunia hat gesagt, dass sie mich...“ Sie brach kurz ab, fuhr dann aber fort „dass sie mich hasst und dich auch James... und ich eine Missgeburt sei und ich sie in Ruhe lassen soll...“

Mehr brachte sie nicht heraus, denn dann war sie wieder ihren Tränen unterlegen.

„Hat sie das so gesagt?“ fragte ihr Vater immer noch ruhig, diesmal aber mit einer leichten Wut in der Stimme.

Das Häufchen Elend nickte kurz und fiel dann ihrem Freund in die Arme. Dieser nahm sie sofort zu sich und streichelte ihr durch ihre langen, weichen Haare. „Lily, vielleicht...“

„Lass gut sein, James. Ich spreche nachher mit ihr“ unterbrach Mr. Evans seinen Schwiegersohn und man merkte mehr denn je, dass er wahrscheinlich alles für seine Tochter tun würde.

„Aber dad...“

„Nein Lily, das ist nicht ok, was sie macht.“

„Aber ich will nicht, dass sie böse ist...“

„Dein Vater hat Recht. Das ist wirklich nicht ok, was sie da macht, und außerdem, was macht es schon, wenn sie böse ist, sie...“ sagte James, der sofort stoppte, als er die finsternen Blicke seiner Freundin und seines Schwiegervaters bemerkte.

„James, das war jetzt unnötig“ sagte Mr. Evans, diesmal ohne ein Lächeln auf den Lippen.

„Sorry“ sagte James rasch und holte seinen Zauberstab aus seiner Innentasche des Blazers und richtete ihn auf sich. „Silencio“ murmelte er und verstummte augenblicklich.

Daraufhin lächelten Lily und ihr Vater dann doch, und Harrison fragte ungehalten „Bleibt der jetzt so?“

„Leider nicht lange genug“ antwortete Lily mit einem breiten Grinsen und kicherte.

Gespielt beleidigt schüttelte der junge Potter den Zeigefinger und setzte passend dazu den gefürchteten und ebenso bekannten McGonagall Blick auf, der Lily laut auflachen ließ.

Auch Mr. Evans kicherte ungehalten. „Schade eigentlich, aber na ja. Lily, du wischst dir am besten die Tränen weg. Bevor deine Mutter wieder denkt, dass es an ihrem Essen liegt.“

„Ok“ antwortete diese knapp und ging schnell ins Badezimmer.

Rasch löste James den Zauber von sich. „Danke für deine Hilfe. Ich weiß nicht, ob ich das alleine hingekriegt hätte“ bedankte sich James und lächelte kurz. „Kein Ding, mein Junge. Wobei ich mir jetzt Sorgen mache, dass ich Petunia gleich ausversehen den Kopf abreiße.“

„Wenigstens bin ich jetzt nicht mehr der einzige, der sich zusammen reißen muss“ sagte James grinsend und fing sich daraufhin einen grimmigen und ebenso belustigten Blick von seinem Schwiegervater ein.

Als Lily nach kurzer Zeit aus dem Bad kam, gingen sie zurück zum Esstisch. Man konnte immer noch deutlich sehen, dass sie geweint hatte, aber keiner sprach sie darauf an.

Petunia schnaubte stattdessen nur und ihr überproportionierter Freund rümpfte die Nase.

„So, jetzt gibt es Hühnchen und Champagner“ sagte Mrs. Evans lächelnd, allerdings nicht mehr so strahlend, wie bei den Gängen zuvor. „Da ihr bis jetzt noch alle nüchtern zu sein scheint, habe ich mal zwei große Flaschen geholt.“

Die will uns wohl alle abfüllen, dachte James sich und war sich sicher, dass das zum Großteil der Wahrheit entsprach. Wahrscheinlich erhoffte sie sich einen gelockerten Umgang.

„Vorzüglich, einfach großartig, brilliant“ sagte Vernon schmatzend mit hervor gehaltener Hand vorm Mund, als er eine überdimensionale Portion Hühnchen in Mund hatte.

„Das ist schön, wenn es dir schmeckt“ sagte Mrs. Evans knapp.

James leerte rasch sein bis an den Rand gefülltes Glas Champagner und sagte dann: „Vernon, wollen sie mir nicht genaueres über ihr Auto erklären? Was für ein Exemplar war es noch mal genau?“

Vernon, der etwas überrascht zu sein schien, dass SEIN Schwager nach seinem Auto fragte, kratzte sich zunächst misstrauisch am Kinn, fing dann aber an.

„Ja, ich fahre, das habe ich ja vorhin schon genau erläutert, einen Dodge Coronet Super Bee...“

...

Einfach immer nicken, auch, wenn er bestimmt schon seit 5 Minuten redet und man nichts versteht. So schlimm ist er ja gar nicht... Und war das ein Kribbeln, das er in seinem Körper spürte? Der Alkohol machte sich wohl langsam breit...

„...390 PS. Das PS steht für Pferdestärke, das wussten sie sicher noch nicht...“

Du hast es versprochen, James, immer höflich lächeln...

„...besonders die Hummelflügel sind sehr ansprechend...“

...

„...Und ich habe natürlich lange dafür gespart. Ich sehe das Auto als Kapital jedes Man...“

Jemand hustete laut auf. Und es war nicht James, der vor Langeweile fast starb, nein.

Es war Petunia.

„Pferdeäpfelchen?“ fragte Vernon überrascht, und als seine Freundin nicht aufhörte, wandten sich ihr alle Blicke zu.

„Alles ok?“ fragte James vorsichtig, und ignorierte erst einmal die Tatsache, dass Petunia so eben „Pferdeäpfelchen“ genannt wurde. Als seine Sitznachbarin immer noch nicht aufhörte zu Husten, nur ein gequältes Ve-e-rschl-u-ckt hervor brachte und alle schon ziemlich besorgt guckten, klopfte James ihr fest auf ihren Rücken. Auch, wenn sie abscheulich war, musste er sich ja noch lange nicht ersticken lassen, oder?

Das blonde Evans Mädchen hustete daraufhin lauter als zuvor, jedoch legte sich dieses nicht. Stattdessen packte sie sich an die Kehle und fiel auf den Boden.

„Um Himmels Willen, Schatz“ kreischte Mrs. Evans und wollte gerade unter den Tisch zu ihrer Tochter kriechen.

Mr. Evans und Lily schauten ebenfalls ziemlich geschockt und wollten anscheinend dasselbe tun. Vernon ließ vor Schreck sein Hühnchen fallen, brüllte laut auf und machte sich sofort daran, irgendwie zu seiner Freundin zu kommen. Nur kriegte er dann schlecht hin, da sie genau zwischen Wand und Tischbein eingeeengt dort lag.

James hatte da einen Vorteil, da er erstens schlank war und zweitens direkt neben seiner Schwägerin saß. Instinktiv kam er ihr zur Hilfe. Er kniete sich neben sie, zückte seinen Zauberstab und murmelte „Anapneo“.

Sofort holte das Mädchen tief Luft, hustete auf und spuckte den Knorpel mitsamt etwas Erbrochenen auf James. „Beim Barte des Merlin“ brummte dieser und starrte entgeistert auf den betroffenen Blazer und das ebenfalls betroffene Hemd.

Petunia, die gerade erst zu verstehen schien, was soeben passiert war, sprang abrupt auf und stieß sich dabei ungeschickter Weise den Kopf am Tisch.

„Soll ich dir vielleicht hochhelfen?“ fragte James vorsichtig und hielt ihr hilfsbereit die Hand hin. Das Mädchen mit den blonden Haaren schaute ihn geschockt an. In ihren Augen machte sich für einen kurzen Moment Dankbarkeit breit, dann verengten sie sich allerdings zu Schlitzen.

„Wann habe ich ihnen angeboten, mich zu duzen?“ sagte sie grimmig und rappelte sich auf.

„Aber Petunia“ sagte Mrs. Evans entsetzt von dem Verhalten ihrer Tochter.

„Petunia Evans, wir müssen glaube ich mal über dein Verhalten sprechen! Ein Dankeschön wäre ja wohl angebracht!“ sagte Mr. Evans wütend und schaute mit einem bestimmten und zugleich enttäuschten Blick seine älteste Tochter an.

Der schwarzhaarige, der ebenfalls rasch aufstand, war genau wie Mr. Und Mrs. Evans geschockt von der Reaktion seiner Schwägerin. Er hatte ihr doch geholfen, und zwar aus einer nicht alleine lösbaren Situation! Zumindest war es nicht all zu leicht, alleine da heraus zu kommen... Und trotzdem. Er konnte sie zwar nicht ausstehen, aber eine gewisse Hilfsbereitschaft war doch wohl angebracht!

Vernons Gesicht verriet, dass er gerade mit sich selber zu kämpfen hatte. Wahrscheinlich, so dachte James, weil er den Evans Eltern sagen wollte, dass seine arme Petunie, alias „Pferdeäpfelchen“ nichts dafür konnte...

Und Lily, die wusste anscheinend auch nicht, was sie tun sollte.

„James, sie brauchen was Neues zum Anziehen. Harrison hat oben noch ein paar alte Hemden von ihm, die müssten passen“ sagte Mrs. Evans plötzlich und deutete auf James Oberkörper. Das Erbrochene war inzwischen verlaufen.

„Nein, geht schon. Danke vielmals“ antwortete James knapp.

„James, seien sie bitte nicht bescheiden, sie können das natürlich nicht so anbehalten.“

„Doch...“ sagte der schwarzhaarige mit einem Lächeln „...Sie haben mich falsch verstanden. Ich kann das auch wegzaubern.“

Von Vernon kam ein lautes Husten, was James einfach überhörte. Vorsichtig zog er den Zauberstab aus dem Blazer und murmelte „Tergeo“. Im nu war alles wieder sauber. Nun kam von Vernon ein noch lauterer Husten.

„Verschlucken sie sich bitte nicht auch noch, Vernon“ sagte Mr. Evans knapp, setzte dann aber rasch ein gezwungenes Lächeln auf. „Ich denke, wir legen mal kurz eine Pause ein. Das war doch jetzt alles relativ viel auf einmal. Petunia, komm bitte mit. Ich muss mit dir reden“ sagte der Evans Vater und sein Ton wurde von Wort zu Wort strenger. Als er James aufgefordert hatte, mit ihm zu kommen, hatte er wesentlich freundlicher geklungen.

Mit tödlichem Blick folgte die Blondine ihrem Vater aus dem Raum und man hörte bereits ihr Gezicke, als sie den Raum verlassen hatten.

„Ähm, ok ihr lieben...“ sagte Mrs. Evans niedergeschlagen und fuhr fort

„...Das ist jetzt alles etwas aus dem Ruder geraten, aber ok... Irgendeiner von euch muss mir anscheinend wieder einmal helfen... oder möchte einer von euch noch was essen?“

Auf Hühnchen hatte James, nachdem es erbrochen auf ihm gelandet war, nun wirklich keinen Appetit mehr. Lily und er schüttelten beide sofort den Kopf, also hatte Vernon keine Wahl, und tat es ihnen gleich.

„Ok, ok, verstehe ich...“

„Ich helfe ihnen natürlich, Mrs. Evans“ sagte Vernon aalglatt und strich sich durch seinen Bart, woraufhin ein paar Essensreste auf seinen Bauch fielen.

„Danke, Vernon, aber das haben sie doch schon vorhin getan...“

„Das macht mir nichts aus. Ich halte es für angebracht, in solch einer Situation hilfsbereit zu sein.“

„Lily und ich helfen ihnen auch gerne“ warf James rasch ein und Mrs. Evans sagte darauf nur „Nein, nein, schon ok, James. Ich denke es reicht, wenn Vernon und ich abräumen.“

„Mum, zu viert sind wir sicher schneller. Wir könnten auch zaubern...“

„Nein, nein, schon ok, habe ich doch gesagt. Amüsiert ihr zwei euch so lange. Wir machen das schon.“

Sofort machte sie sich daran, die Teller einzusammeln.

Vernon folgte ihr und warf dem jungen Paar einen hasserfüllten Blick zu. Die beiden waren doch wirklich das letzte! Einfach nur verrückt, abartig... Und seine arme Petunie musste darunter leiden.

Mit dem Pack war er nach diesem Abend durch...!

# Gang vier? Teil (1)

\*Goong\* Runde vier? Eine etwas andere Runde. ^^

„James, ich habe dir noch gar nicht mein Zimmer gezeigt, oder?“ fragte Lily ihren Freund, woraufhin dieser den Kopf schüttelte. „Soll ich es dir zeigen?“ fragte sie darauf und warf ihm einen liebevollen Blick zu.

„Ja, gerne. Wobei es sicher nicht mit meinem mithalten kann...“ antwortete dieser mit seiner alten, draufgängerischen Art, die die beiden zum Schmunzeln brachte.

Sie wollten gerade in Richtung Lilys Zimmer gehen, doch mitten auf der Treppe stoppten sie, denn da hörten sie etwas.

„...Das ist nicht fair! Ich konnte doch nichts machen. Immer bin ich es, die an allem Schuld hat!“

Lily und James warfen sich rasch ihre Blicke zu.

Das war eindeutig Petunia, die lauthals mit ihrem Vater diskutierte.

„Vielleicht... sollten wir lieber woanders hin?“ schlug der Potterjunge rasch vor, und ging die Treppen schnell wieder herunter. „Einverstanden“ sagte Lily rasch und lief zur Haustür. „Ich kann dir ja erst einmal unseren Garten zeigen. Wir haben seit drei Wochen eine neue Terrasse.“

Ihr Freund nickte und folgte ihr.

Die frische Luft zog sofort in ihre Nasen, als sie die Tür geöffnet hatten.

In der Ferne glaubte James, zwei Gestalten zu erkennen. Die eine Person hatte anscheinend schulterlange, dunkle Haare. Es schien ein Mann mittleren Alters zu sein, während die Person rechts neben ihm ein ganzes Stück jünger zu sein schien.

Beim Barte des Merlin!

Das war er selber?! Die linke Person sah aus wie er, wie James Krone Potter!

Merlin?! Jetzt, wenn er genauer hinsah, sah die andere Person sogar aus wie eine ältere Version von Schniefelus! Das ging doch gar nicht, zumindest er war hier... Er war doch hier, oder? Verdammt nochmal, ja! Er stand doch gerade neben Lily... Er wurde ja schon verrückt... „Lily, sieh mal da“ sagt James mit leicht zitternder Stimme, und nahm instinktiv die Hand seiner Freundin. „Was?“ fragte diese ein wenig überrascht.

Als sie beide auf das Ende der Straße schauten, waren die zwei Personen verschwunden... Litt er gerade etwa an einer Sinnestäuschung? Zumindest konnte er, James Potter das schlecht gewesen sein... Und Schniefelus?!

„Sag mal, wo wohnt eigentlich Schniefelus?“ fragte James plötzlich, dem gerade diese Frage passend dazu einfiel. Seine Freundin hatte ihm oft erzählt, dass Snape bei ihr in der Nähe wohnte und sie sich früher öfters getroffen hatten. Die beiden waren früher sogar beste Freunde (was Krone nie verstehen konnte). Allerdings hatten die beiden im Laufe der Schuljahre immer mehr... Meinungsverschiedenheiten, so als zukünftige Widerstandskämpferin im Orden und als zukünftiger Todesser. Ende des fünften Schuljahres ging es dann so weit, dass dieser Trottel die ganze Freundschaft zerstörte, indem er Lily als Schlammblood beschimpfte. Und das, obwohl sie ihm nur helfen wollte... Er gab es vielleicht nicht offenkundig zu, aber er war selber irgendwie enttäuscht von Schniefelus Verhalten. Natürlich war er immer widerlich und alles, aber bei Lily war er irgendwie... anders. Na ja, sein Verhalten bei ihr war zwar zum kotzen, aber er wusste schon immer, dass Snape sie sehr mochte. Vielleicht sogar zu sehr... und umso mehr war er von seinem Verhalten an jenem sommerlichen Tag nach den ZAGs verwundert. Aber das zeigte natürlich nur, wie sehr er die dunklen Künste liebte und dass er sich für sie entschieden hatte.

„Kann ich dir vom Baumhaus aus zeigen“ antwortete die rothaarige ein wenig überrascht wegen der komischen Reaktion ihres Freundes und ging eilig voran.

„Baumhaus?“ fragte James unwissend und rannte ihr rasch hinterher.

„Zeig ich dir“ antwortete Lily und blieb kurz darauf vor einem großen Baum im hinteren Teil des Gartens stehen.

Ein kurzer Moment der Stille traf ein, in dem die beiden das im Baum liegende Objekt musterten.

„Und da klettert man hoch?“ fragte der schwarzhaarige Junge nach kurzer Zeit und guckte fasziniert auf das kleine „Häuschen“, welches leicht instabil wirkte.

„Ja, da klettert man hoch“ antwortete die junge Hexe und lachte leise auf.

„Warum lachst du?“ fragte James und kletterte etwas unschlüssig die Leiter hoch.

„Schon gut“ sagte Lily grinsend und beobachtete ihren Freund.

Als James oben angekommen war, war klar, warum Lily sich amüsiert hatte. Sie kannte ihn gut genug, um zu wissen, dass er da oben mit einer kleinen Penthouse Wohnung oder etwas dergleichen gerechnet hätte.

„Das... das ist ja voll eng hier“ sagte der Potter Sprössling schockiert, und hielt seinen leuchtenden Zauberstab verteidigend in der Hand.

„Was erwartest du denn?“ fragte Lily lachend, die mit dieser Antwort schon gerechnet hatte.

„Nun ja, ich hätte schon MINDESTENS mit 10 qm gerechnet...“

„Tja, und wonach sieht es aus?“ fragte Lily immer noch lachend und kuschelte sich an ihren Freund, da sie eh kaum Platz dort hatten.

„Es sieht nach 2 qm aus, die unnötigerweise noch durch Steine und Baumstumpfe ziemlich schlecht genutzt werden“ antwortete James verwundert und schaute fassungslos auf die seiner Meinung nach unnötigen Gegenstände, die das sitzen eindeutig nicht bequemer gestalteten.

„Das ist Tunias... Ich meine das ist Petunias und mein altes Baumhaus. Als wir klein waren, haben wir oft hier gespielt. Die Baumstumpfe und Steine waren unsere Möbel. Hinter dir an der Wand sind ein paar aufgemalte Knöpfe. Wir haben oft gespielt, dass wir auf den Mond fliegen.“

„Ich würde mich ja gerne umdrehen, aber das geht leider nicht“ antwortete James immer noch verblüfft, der es nicht fassen konnte, dass ein „Haus“, das von außen nach ca. 2 qm aussah, innendrin tatsächlich 2 qm groß war!

„Oh James. So etwas wie Vergrößerungszauber gibt es in der Muggelwelt doch nicht. So ein Baumhaus, wie wir hier eines haben, ist schon was richtig tolles für Muggelkinder.“

„Was ist denn an so etwas engem total toll?“

„Tja, du hast einfach keine Fantasie, mein Schokofrosch.“

„Ich bin kein Frosch! Und außerdem, habe ich sehr wohl Fantasien mit dir... und eigentlich habe ich nichts dagegen, wenn es etwas enger ist...“

„Worauf willst du hinaus?“ Lilys Mundwinkel zog sich leicht nach oben, als sie die Frage stellte.

„Auf meine Fantasien...“

„...Die du im übrigen nicht mehr haben wirst, wenn ich dir jetzt erzähle, dass ich schon mit Snape hier oben ...gespielt habe.“

„MIT SCHNIEFELUS? Und was heißt hier bitte „gespielt?“ fragte James entsetzt und verzog sein Gesicht.

„Das verrate ich dir nicht. Und außerdem wollte ich dir von hier aus seine Wohnung zeigen, die du ja unbedingt sehen wolltest.“

„Jaah, und wenn wir ihn jetzt sehen, dreh ich ihm den Hals um...“

„Jaaames!“

„Schon gut“ sagte James mehr oder weniger einsichtig und verschränkte beleidigt die Arme.

„Ach mein Jamesi. Vor gar nicht so langer Zeit hätte ich dich für so eine Aussage verflucht. Und jetzt, na ja, sagen wir mal, toleriere ich sie“ sagte Lily frech grinsend und gab ihrem Freund einen Kuss auf die Wange.

„Oh Evans“ sagte der Potter Junge kopfschüttelnd und mit einem Lächeln auf den Lippen.

„Da“ sagte Lily plötzlich und lehnte sich ein Stück weit aus dem Fenster, welchem zu ihrer linken war.

„Siehst du das graue, heruntergekommene Haus da hinten?“

„Ich will ja nichts sagen, aber die Häuser sehen alle grau und heruntergekommen aus.“

„Ja, aber ich meine das, wo die vielen Dachziegel fehlen.“ Sie zeigte auf ein schäbiges Haus, welches ohne die fehlenden Dachziegel unter den anderen Häusern kaum aufgefallen wäre.

„Oh, und... da wohnt Schniefelus?“

„Jap“ antwortete Lily knapp und nickte kurz.

„Oh, ok... huh, warte mal. Da kommt gerade jemand raus“ stellte James überrascht fest und deutete auf jemanden, der wegen der Dunkelheit, die gerade einbrach, nur schwerlich zu erkennen war.

„Wer?“ fragte die rothaarige ebenfalls überrascht und guckte sofort dorthin.

„Ich glaube, das ist sogar Schniefelus“ sagte Krone und seine Augen verengten sich zu Schlitzen.

„Da kommt noch jemand zweites raus, und da, da kommen ja noch mehr“ ergänzte seine Freundin nichtsahnend. „Das... das sind doch...“

„Mulciber, Avery, dieser Lucius Malfoy und noch jemanden, den ich nicht erkenne“ kam es hasserfüllt von James.

„Das ist einer von den Bulstrodes, glaube ich. Aber was machen die denn hier?“ fragte Lily und lehnte sich aus dem Fenster.

„Na ein Kaffeekränzchen wird es nicht sein“ sagte der Potter Sprössling knapp und fuhr fort „Wir behalten die besser im Auge. Wer weiß, was die vorhaben.“

Die beiden warfen sich kurz einen Blick zu. Schwarzmagier, die abends zusammen durch die Straßen ziehen... Das kann, so wussten sie beide, auf eine mögliche Gefahr hinweisen.

„Ich glaub, die kommen in unsere Richtung“ stellte James nach einer kurzen Zeit des Schweigens fest.

„Ja, mach lieber das Licht aus“ sagte das Evans Mädchen rasch und deutete auf den Zauberstab ihres Freundes.

„Nox“ murmelte dieser und griff nach der Hand seiner Freundin.

„Wir müssen leise sein“ flüsterte diese schon fast, als die zwei Stimmen hören konnten...

„...Ich sehe keinen Nutzen darin, ausgerechnet diese Familie dafür auszuwählen. Es gibt viele, die eine weitaus größere Gefahr darstellen“ sagte eine ölige, monotone Stimme.

„Wie oft denn noch, es geht darum, dem Schlammlut einen auszuwischen.“

„Interessante Begründung, Mulciber. Allerdings betrachte ich es als etwas... würdelos, Muggelfamilien anzugreifen, nur damit ihre Schlammluttochter in Panik gerät.“

„Was heißt denn hier angreifen? Wir werden sie töten!“

„Ach so. Und da gibt es natürlich keine andere Familie, die eine weitaus größere Gefahr darstellt, wie die Potters, zum Beispiel?“

„Ob Potters Familie oder die von diesem komischen Schlammlut, macht auch keinen Unterschied!“

„Doch, allerdings. Ich glaube viel mehr, Malfoy, dass du... Angst, vor den Potters hast.“

„Warum sollte ich Angst vor denen haben? Blutsverräter, und auch nicht die begabtesten Zauberer...! Und jetzt sei still, bevor uns noch jemand hört!“

Die fünf, sich teilweise zankenden Gestalten blieben vor dem Anwesen der Evans stehen.

Dem jungen Paar hatte es den Atem verschlagen. Ihre alten „Schulkumpanen“, wahrscheinlich allesamt Todesser, standen vor dem Haus der Evans und unterhielten sich darüber, wie sinnvoll es wäre, Lilys Familie umzubringen. Die beiden, die glücklicherweise, oder auch dummerweise in dem Baumhaus gefangen waren, starrten sich langsam an. Was sollten sie tun?

„Lily, hast du deinen Zauberstab dabei?“ fragte James so leise er nur konnte. Seine Freundin schüttelte langsam, und mit einer nicht gerade glücklichen Miene den Kopf.

„Dann bleib hier oben, ich lass mir was einfallen“ sagte der Potterjunge rasch, drückte ihr schnell einen Kuss auf die Stirn und versuchte, ihr einen vertrauenserweckenden Blick zuzuwerfen.

„...Und wann hast du bitte vor, sie zu töten?“

„Na, jetzt...“

So leise und schnell der junge Potter nur konnte, krabbelte er zum Ausgang des Baumhauses. Er musste heimlich da runter, um irgendwie unauffällig ins Haus zu kommen. Bei Merlins Drachenpocken. Dass er seinen Tarnumhang nicht dabei hatte... Und als Hirsch konnte er sich auch nicht heimlich durch den Garten schleichen. Er musste sich also einen Desillusionierungszauber auflegen. Und Lily natürlich auch... Doch was sollte er zuerst machen? Er hatte wahrscheinlich nur noch Sekunden! „Merlin“ fluchte er kaum hörbar und entschied sich, erst einmal Lily zu schützen.

Doch als er gerade den Zauber ausüben wollte, geschah etwas, womit wahrscheinlich keiner gerechnet hätte. Die Haustür schlug auf und Lilys Mutter trat heraus.

„Jaaames, Lilyyy, der Naaachtisch...“ rief sie, doch als sie die vier Männer vor ihrem Haus realisierte, brach sie abrupt ab und guckte skeptisch, und überrascht zugleich. Sie schien zu wissen, dass der Zauberstab in der Hand des Mannes nichts Gutes bedeuten konnte. Oder vielleicht erkannte sie es auch einfach an ihren Äußeren, dass sie sich nicht zu Picknick verabredet hatten. „Was wollen sie hier?“ fragte sie mit einer sehr merkwürdigen, ruhigen Stimme.

„Tja...“ antwortete ihr einer der Männer mit einem sonderbaren Grinsen.

„...Das merken sie jetzt. Avadaaa...“

## Gang vier? Teil (2)

Mein ganz besonderer Dank gilt:

-Pigwidgeon

-Sirius.Padfoot.Black

-& Snape Princess

Vielen lieben Dank für eure tollen reviews :)

\*Goong\* Die Fortsetzung der vierten Runde ;)

„MRS. EVANS“ schrie James mit voller Stimme.

Dummerweise rutschte er in dem Moment die Holzleiter hinunter und knallte unsanft auf den Boden.

„Potter!“ rief Snape sofort, als er seinen „Erzfeind“ auf den Boden knallen sah. Er war sichtlich schockiert, denn sein sonst so kalter Blick wandelte sich in einen überraschten.

James schien falsch gelandet zu sein, denn sein Gesicht verzog sich schmerzerfüllt. Der einzige Vorteil daran war, dass der Todesfluch Mrs. Evans nicht traf, denn durch den Schrei konnte sich Mulciber nicht mehr auf den Fluch konzentrieren.

„Was macht der denn da?“ kam es von Avery, der sichtlich nicht verstand, warum James Potter gerade von einem Baum gefallen war.

Snape, gefolgt von seinen Freunden, die Mrs. Evans völlig vergessen zu haben schienen, rannten sofort zu dem am Boden liegenden hin.

Dieser versuchte so schnell wie möglich hochzukommen. Seine Brille war verrutscht, er hatte sich beim Aufprall wahrscheinlich die rechte Hand gebrochen, und seine anderen Gelenke fühlten sich auch nicht gerade entspannt an. Aber zu allem Unglück war ihm, und das war wahrscheinlich das schlimmste, sein Zauberstab aus der Hand gefallen. Er hielt zwar sofort nach ihm Ausschau, doch Severus war cleverer, indem er den Accio-Zauber anwandte.

Mit zwei Zauberstäben in der Hand stellte er sich vor den nun klar unterlegenen James Potter.

Dieser zeigte seinem Feind alle Abneigung, die er mit einem Blick nur ausdrücken konnte und strengte sich ebenso an, seine Schmerzen zu unterdrücken.

„So sieht man sich wieder, Potter“ sagte Snape, und die Genugtuung in seiner Stimme war nicht zu überhören. „Levicorpus“ murmelte er fast lässig und sah zufrieden dabei zu, wie James Potter dasselbe Schicksal ereilte, das er damals so oft erleiden musste.

„Sehr cool, Schniefelus. Und jetzt willst du mir sicher mit deinen Todesserfreunden die Hose ausziehen? Hast wohl immer noch keine eigenen Ideen“ sagte der Potter Sprössling für seine Situation ziemlich gelassen, woraufhin Snapes Miene sich wieder etwas verdüsterte.

„Nein, Potter. Auf dein Niveau lasse ich mich nicht herab“ antwortete er giftig und ließ seinen Erzfeind zu Boden knallen. Zu seinem Unglück fiel dieser wieder auf die schmerzende Hand, worauf er einen kurzen Schrei nicht unterdrücken konnte.

„Oh nein, hat der ach so tolle Potter etwa Schmerzen?“ fragte Snape gespielt besorgt und lächelte spöttisch. Dann murmelte er „Incarcerus“ und Stricke legten sich um James ganzen Körper. „Sag mal, seit wann treibst du dich eigentlich in Bäumen rum?“ fragte er sein Opfer und trat ihm mit voller Kraft zwischen die Beine.

James schrie laut auf und krümmte sich.

Die Todesser fingen an, laut zu Lachen.

„Das ist also dein Niveau, Schniefelus. Du kämpfst immer noch wie ein Mädchen“ brachte James es bissig hervor, der es einfach nicht lassen konnte, „Schniefelus“ auch nur irgendwie schlecht zu machen. Das war wirklich demütigend, was er da durchmachen musste. Aber wenigstens war Mrs. Evans nichts passiert... Und Lily war in dem Moment auch relativ sicher, obwohl sie nur ein paar Meter von ihm entfernt war. Ob sie ihm wohl helfen wollte? So wie er sie kannte, müsste sie sich irgendeine „Lösung“ für dieses Problem ausdenken. Obwohl es ihm wichtiger war, dass sie in Sicherheit war. Vielleicht hatte aber auch einer der Nachbarn etwas bemerkt...

„Man, Severus. Töte ihn einfach, er nervt“ sagte einer der Todesser mit einem böartigen Grinsen und starrte den Potter Sprössling hasserfüllt an.

„Nein!“ antwortete Snape wahnsinnig. „Es soll nicht einfach sterben, dass gönne ich ihm nicht. Ich will ihn bluten lassen, ihm seine Männlichkeit nehmen, ihm die Knochen brechen, bis er um den Tod bettelt...“

„Da kannst du lange warten, Schniefelus“ antwortete James gequält, der immer noch stark mit den Schmerzen zu kämpfen hatte.

„Ich hab Zeit“ antwortete Snape kühl und setzte zum Tritt aus, der diesmal Potters Gesicht treffen sollte.

Doch soweit kam es nicht, denn plötzlich fiel etwas von oben herunter. Etwas schwer wirkendes traf genau den Kopf von Bullstrode, der sich dummerweise an den Baum gelehnt hatte.

Dieser machte große Augen, als er den Schlag spürte. Dann fiel er um, ohne auch nur ein Wort oder einen Schrei herauszubringen. Eine Unmenge Blut verteilte sich über ihm.

„Was zum...“ sagte Snape gerade noch, doch schon stand jemand vor ihm. Er musste sehr genau hingucken, um es zu realisieren. Und dann machte sein Herz einen Sprung.

Das war Lily Evans. Elegant sprang sie die Leiter in einem Satz herunter (wesentlich eleganter als James, der ziemlich unspektakulös gefallen war) und landete graziös wie eine Katze vor Severus.

„Finger weg von meinem Freund, SCHNIEFELUS“ sagte sie zornig und sah ihren alten Freund feindselig an.

Dieser brauchte erst einmal einen Moment, um zu realisieren, was da gerade passiert war. Doch noch bevor einer der Todesser reagieren konnte, wurden Snape die zwei Zauberstäbe von Lily aus der Hand gerissen.

Blitzschnell murmelte sie den Gegenfluch, um James zu befreien und warf ihm dann seinen Zauberstab zu. Sie musste also nun mit dem Zauberstab von Severus, ihrem ehemaligen besten Freund, kämpfen...

Die drei Todesser Avery, Malfoy und Mulciber zückten sofort ihre Zauberstäbe und machten sich zum Angriff bereit.

Auch Lily und James waren ganz in ihren Rollen als Widerstandskämpfer.

Nur Snape, der keinen Zauberstab mehr hatte, wirkte, als würde er eher mit sich selber kämpfen. „Stupor“ kam es als erstes von James und traf genau Lucius Malfoy, der sofort rücklings an das Haus der Evans knallte.

„Blutsverräter“ schrie Avery daraufhin und schleuderte einen Fluch auf James, der ihn hoch in die Luft schleuderte und mit voller Wucht auf den Boden knallen ließ. Unglücklicherweise landete er ein weiteres Mal auf seiner Hand.

„James“ schrie Lily besorgt, hatte allerdings keine Zeit, um zu ihm zu gehen, da sie selber einen Fluch abwehren musste.

Doch James rappelte sich wieder auf, um Lily beizustehen. Dabei schockte er „ausversehen“ Schniefelus, der daraufhin zur Seite flog und unsanft mit dem Gesicht auf dem Steingrill landete.

„So, das reicht jetzt endgültig“ schrie Avery laut und ging ein Stück nach hinten „Es geht nicht anders!“ Er ging weiter rückwärts und richtete seinen Zauberstab auf Lily. „Elendes Schlammbhut, Stirb! AVADA KEDAVRA!“ schrie Avery mit voller Stimme.

Der grüne Lichtstrahl schoss aus seinem Zauberstab, doch nicht auf Lily. Avery, der ein paar Schritte nach hinten gegangen war, fiel über den am Boden liegenden Lucius Malfoy. Seinen Zauberstab fest umklammernd und mit dem Willen zu töten, fiel er rücklings auf den Boden. Der grüne Strahl schoss mit aller Energie aus dem Zauberstab. Die anderen sahen geschockt dabei zu, wie der Todesfluch auf sein Ziel schoss. Es schien, wie in Zeitlupe zu laufen und dann...

traf er sein Ziel. Wie in Trance sahen sie dabei zu, wie es geschah.

Der untere Teil der Hauswand flog in Fetzen und die dahinter sitzenden Personen, Mr. Und Mrs. Evans kamen zum Vorschein.

Zwei sprachlose und verwirrte Gesichter schauten völlig perplex auf ihren nun freiliegenden Garten.

Die Teile der Hauswand flogen nun quer durch den Garten.

Alle schlugen instinktiv ihre Hände auf den Kopf, doch ein besonders großes Teil traf Bulstrode, der immer noch, anscheinend bewusstlos, unter dem Baum lag.

Es brauchte einen Moment, bis alle realisiert hatten, was da gerade geschehen war. Mit offen stehenden Mündern tauschten James und Lily ihre Blicke und sahen sich um.

Das ganze Anwesen der Evans war verwüstet...

## Gang vier? Teil (3)

\*Goong\* Die Fortsetzung der Fortsetzung ;)

„WAS IST HIER LOS?!“ unterbrach plötzliche eine aufgebrauchte, kräftige Stimme den Moment der Starre.

Es war niemand anderes als Vernon Dursley, dessen Augen inzwischen wohl kleiner waren, als der Radius einer Erbse. In seiner Hand hielt er einen großen Knüppel, den er drohend in die Höhe hielt. Als er das zerstörte Wohnzimmer und den ebenso betroffenen Garten wahrnahm, natürlich mitsamt James, Lily und den Todessern, die allesamt ihre Zauberstäbe kämpferisch in der Hand hielten, schlug er seine Hand krampfhaft auf die Brust und ließ den Knüppel langsam sinken.

„Terroristen... Bombenleger... Po-Potter!“ stotterte er kaum verständlich und rannte so schnell er nur konnte die Treppen hinauf.

„WAS...IST... DENN...HIER...LOS...“ rief nun die aufgebracht klingende Petunia Evans, die sichtlich kurz vor einem Nervenzusammenbruch zu sein schien. Vorsichtig lugte sie die Treppen hinunter und schaute kurz ihrem Freund nach, der zurück in irgendein Zimmer rannte. Als sie dann sah, was den Lärm verursacht hatte, fiel ihr die Kinnlade herunter und sie geriet gefährlich ins Schwanken. Sie schaffte es jedoch rechtzeitig, sich am Treppengelände festzuhalten um schlussfolgernd einen unangenehmen Aufprall zu vermeiden. Ihr Mund zuckte merkwürdig, und noch ehe einer der Todesser einen Fluch auf sie Halsen konnte, rannte sie ihrem überproportionierten Freund panisch hinterher.

Inzwischen hatte sich auch Snape wieder aufgerappelt. Er hatte Glück, denn ein paar cm neben ihm schlug ein großer Brocken hart auf. Nichts desto trotz hatte er eine große, blutige Stelle am Kopf und seine Nase wirkte schiefer, als sie ohnehin schon war.

James Blick schweifte erneut durch das Wohnzimmer (oder zumindest durch das, was noch übrig war). Er bemerkte in Mr. Evans Hand den Bohrer zu erkennen (Der Potter Junge meinte zu wissen, dass es der Bohrer war, da auf der Verpackung dieses Dinges ein Abbild drauf gewesen war), den er soeben von Vernon geschenkt bekommen hatte. Warum um alles in der Welt hielt er das Teil in der Hand?! Und warum beim Barte des Merlin baute er dieses Teil zusammen, während sie keine fünf Meter weiter draußen um Leben und Tod kämpften?! Und auch Mrs. Evans hielt etwas in der Hand, was er gerade nicht genau einordnen konnte...

Doch noch bevor der junge Potter eine logische Schlussfolgerung dafür fand, oder er überhaupt etwas machen konnte, geschah alles ganz schnell. Als hätten sie sich abgesprochen, richtete Mulciber seinen Zauberstab auf die Evans Eltern. Der ungesagte Zauber traf sie und ließ sie zusammensacken. Es sah aus, als wäre es der schlimmste der unverzeihlichen Flüche gewesen.

„MUUUM, DAAAD!“ kreischte Lily als erste und wollte zu ihnen, doch Avery richtete seinen Zauberstab auf sie und schrie „Imperio!“

Die rothaarige Hexe ließ sofort wie eine Marionette den Zauberstab fallen und flog in merkwürdiger Haltung auf Avery zu.

„LILY!“ schrie der schwarzhaarige Potter, der endlich wieder bei Sinnen war und setzte zum Zauber aus. Allerdings wurde er von dem inzwischen zu Bewusstsein gekommenen Lucius Malfoy rechtzeitig entwapfnet und fesselte ihn mit demselben Zauber, den Snape bereits angewandt hatte.

„Ein Moment der Unachtsamkeit, Blutsverräter! Der kann einen viel kosten, nicht wahr? Komm Severus, nimm dir deinen Zauberstab zurück!...“ sagte Avery befehlshaberisch und guckte stolz auf sein Opfer, welches er mit einem Zauber rasch fesselte.

Snape hatte seinen Zauberstab wieder in der Hand und guckte mit einem nichtssagenden Blick auf die rothaarige Hexe.

„...Du hast Recht, Severus. Sie einfach sterben zu lassen, wäre langweilig. Aber wenn wir gleich ihre Muggel-Familie foltern, oder sogar sie selber! Mit einem netten Cruciatus-Fluch macht das ganze viel mehr Spaß!“ Der Wahnsinn stand ihm ins Gesicht geschrieben und dann schrie er mit voller Stimme „CRUCIO!“

Schmerzerfüllt schrie Lily Evans auf. Aus ihren Augen flossen Tränen des körperlichen sowie des seelischen Schmerzes. Ihre Körperhaltung hatte die von Quasimodo, dem Glöckner von Notre-Dame,

angekommen.

„LASST SIE IN RUHE!“ schrie James mit aller Kraft, doch diesem Wunsch wollte Avery keineswegs nachgehen. Boshaft lachte er über die sich vor Schmerzen krümmende Hexe.

Die Todesser stimmten in das Gelächter ein, alle, bis auf Bullstrode, der, was die anderen noch nicht wussten, nie mehr lachen würde und Snape, der immer noch merkwürdig guckte. „Komm, mach mit, Severus... zum todlachen...“ brachte Avery es gackernd hervor.

Der angesprochene schaute mit einem leeren Blick in Averys eiskalte Augen und drehte sich dann um.

„Was soll das, Severus?“ fragte Lucius Malfoy, der als ziemlich guter Freund von Snape völlig überrascht von dessen Abneigung war.

„Nichts. Ich würde nur gerne den... langweiligen Teil überspringen und endlich zu dem kommen“ antwortete Severus gelangweilt und zeigte auf seinen Erzfeind.

„Wenn´s sein muss“ sagte Avery und ließ die heulende Lily wie ein Stück Dreck liegen.

Sie schloss die Augen und zitterte am ganzen Körper...

James zitterte ebenfalls ein wenig, kämpfte allerdings dagegen an. Er wusste, was jetzt kommen würde. Schniefelus würde ihn foltern. Aber er durfte keine Zeichen der Schwäche zeigen, nicht vor Schniefelus und den anderen Trottel... Zumindest wollte er keine Träne vergießen oder um Gnade winseln. Und das aller wichtigste war, dass Lily jetzt nicht mehr gefoltert wurde...

Snape starrte nun mit einem kalten, herzlosen Blick auf seinen Erzfeind und trat auf dessen gebrochene Hand.

James konnte den aufkommenden Schmerz natürlich nicht ignorieren und schrie laut auf.

„Crucio“ sagte Avery und gähnte auf. James Schrei wurde nur qualvoller. Was war das nur für eine böartige Person? Einen Cruciatius-Fluch gähnend auszuführen, das konnten wahrscheinlich nur die wenigsten... Und gerade eine dieser Person folterte ihn. Wann würde dieser Schmerz nur nachlassen? Verschwommen nahm er Lilys Schreie und Averys Gelächter wahr. Er wusste nicht, wie lange es dauerte, aber plötzlich passierte etwas Merkwürdiges...

Aus einiger Entfernung kam plötzlich ein lautes, alarmierendes Geräusch auf. Sofern der Potter Junge das noch wahrnehmen und einschätzen konnte, aber irgendwo her kannte er dieses Geräusch. Doch soweit konnte er sich nicht mehr genau erinnern...

Das Geräusch wurde immer lauter und lauter und plötzlich war es da. Was beim Barte des Merlin war das? Der Phönixorden? ... Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen... Warum hatte er nicht den Orden alarmiert? Lily und er hatten doch beide das Phönixmal! Sie hatten es zwar erst seit ein paar Tagen, aber warum um alles in der Welt sind sie nicht darauf gekommen?

Der Schmerz in seinem Körper ließ so plötzlich nach, wie er angefangen hatte. Er fühlte sich so merkwürdig benommen und schloss erst einmal die Augen. Es war wie ein unwirklicher, weit entfernter und doch so realer Alptraum. Erst das laute Schluchzen seiner Freundin ließ ihn wieder die Augen öffnen. Er versuchte, ihr ein sicheres Lächeln zuzuwerfen, doch hatte er keine Ahnung, ob er damit wirklich Erfolg hatte. Allgemein hatte er keine Ahnung, was gerade vor sich ging...

... „KEINE BEWEGUNG, MEINE DAMEN UND HERREN! HIER IST DIE POLIZEI!...“

James Blick fiel auf eines dieser Autos, welches soeben vor dem verwüsteten Anwesen der Evans geparkt hatte. Sein verschwommener Blick wurde nun etwas klarer...

„WIR HABEN SIE UMSTELLT! ARME HOCH UND WAFFEN FALLEN LASSEN!“...

James realisierte gerade. Seine Augen weiteten sich... MERLIN! Politizen waren da! Politizen!!! Wieso waren die da?! Die würden doch alle sterben! Was konnten die schon ausrichten?!?

„Halts Maul du Muggel“ schrie Mulciber wütend und richtete seinen Zauberstab auf den Polizisten. In der Ferne hörte man, wie sich weitere Polizeiautos näherten. Irgendjemand hatte ihnen wohl „helfen“ wollen...

„TUEN SIE IHRE WAFFE WEG! ICH ZÄHLE BIS DREI! EINS, ZWEI...“

„Avada Kedavra“ brüllte Avery und der Polizist, der soeben durch das Megafon eine Ansage gemacht hatte, brach sofort zusammen.

„Diick!“ brüllte ein anderer Polizist aus dem Hintergrund und rannte besorgt auf seinen Arbeitskollegen zu.

„Sectumsempra!“ schrie Snapes ölige Stimme und der Polizist sank blutend in sich zusammen.

„Schönes Ding, Severus. Jetzt aber wieder zurück zu den beiden...“

„IHR SEIT EINFACH ABARTIG!“ schrie die junge Hexe schluchzend, jedoch unüberhörbar laut.

„Ach, das ist also abartig...“ sagte Avery schon fast pervers. Mit einem schiefen Lächeln ging er auf die

junge Hexe zu und legte seine Hand um ihren Nacken. „Du bist ein wertloses Schlammblood“ sagte er mit einem krankhaften Lächeln und schaute höhnisch in ihr tränenunterlaufenes Gesicht. Lily hielt seinem Blick zitternd, aber mit ganzen Willen stand.

„Avery, dieser Muggel ist noch nicht besei...“ kam es von Lucius Malfoy, der auf den schwer verletzten Polizist deutete, welcher mit letzter Kraft versuchte, seine Waffe heraus zu ziehen.

„AVADA KEDAVRA!“ schrie Avery mit voller Stimme und abrupt bewegte sich der Polizist nicht mehr.

„Confringo!“ schrie Mulciber und richtete seinen Zauberstab auf die vier Polizeiautos, die soeben gefährlich nah an das Gelände heranzuhlen.

Die gewaltige Explosion ließ sie alle zusammensucken. Die Autos flogen durch die Luft und knallten hart in die Gärten und Häuser der Nachbarn auf.

Ein Schauer lief James den Rücken runter, als er die letzten Schreie der Polizisten hörte. Im Moment wünschte er sich nichts mehr, als mit seinem Schwager wieder am Tisch zu sitzen und über Hexerei und Zauberei zu reden...

Ein erneuter Knall ließ sie zusammen zucken.

Der Potter Junge hatte nicht gesehen, ob einer der Todesser einen erneuten Zauber ausgeführt hatte. Vielleicht einen ungesagten, aber das machte eigentlich keinen Sinn. Kamen noch mehr Politizen? Wohl eher war etwas explodiert...

Schon wieder ein Knall, diesmal viel kraftvoller, ließ ihm einen kalten Schauer den Rücken hinunter laufen. Sein Herz pochte wie wild, als er Fußschritte über den nassen Rasen gehen hörte. Da musste jemand appariert sein. Doch wer? Sein Magen krampfte sich bei dem Gedanken, der ihm gerade in den Kopf kam, unangenehm zusammen.

Waren das Todesser, oder war das sogar Lord Voldemort persönlich?

## Gang vier? Teil (4)

Schade, dass in letzter Zeit die reviews ausgeblieben sind. :( (Vielleicht gefällt euch der erste Teil besser, indem es um den Streit zwischen James, Lily und den Dursleys geht? Ich würde mich über eine ehrliche Rückmeldung freuen. ;)

\*Goong\* Die Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung ;)

---

Der immer noch gefesselte James wagte es gar nicht, sich umzudrehen. Wenn das wirklich Voldemort war, würde er es sicher zu spüren bekommen... Sein Blick fiel auf Avery, dessen Gesichtsausdruck nichts Genaueres verriet. Vielmehr schien er selber unwissend zu sein, wer soeben dorthin appariert war. Ein erneuter Knall erschreckte den schwarzhaarigen. Da war also schon wieder jemand...

„Wer ist da?!“ brüllte Avery wütend.

„Ich bin es, Avery!“ antwortete eine zischende, dominante Stimme.

James Eingeweide zogen sich zusammen. Das war er wirklich! Voldemort war zu ihnen appariert! War das vielleicht alles geplant gewesen, dass er sich hier mit seinen Anhängern treffen wollte? Aber warum hatte Avery dann so respektlos geklungen? Schniefelus und die anderen hätten doch sicher davon erzählt, gerade um Lily und ihm Angst einzujagen...

„My... My-Lord?“ fragte Avery, diesmal mit einer für ihn untypischen, kleinlauten Stimme. Nervös schauten sich die vier Todesser an. Sogar Snapes Miene hatte einen leicht nervösen Ausdruck angenommen.

„Wie ich erfahren habe, habt ihr bereits zwei Geiseln?“ zischte es erneut.

James Blick fiel auf Lily. Sie schien sichtlich nervös, doch irgendetwas an ihr war komisch...

„Ja my Lord. Wir haben den Potter Jungen und das Schlammlut hier. Ob die anderen noch leben, weiß ich nicht...“

„Die zwei alten sind nur Bewusstlos“ ergänzte der nervöse Mulciber Avery und schaute etwas beschämt zur Seite.

„Sie leben also noch alle, sagst du?“

„N-nein. Die Muggelwachmänner haben wir alle beseitigt, guck da drüben im Garten...“

„Ihr habt sie also einfach umgebracht, ohne zu verstehen, dass es ihr Job ist und sie eine Familie haben, die sie versorgen müssen?“

„Wi – Was??“

„Du verstehst mich richtig Avery... EXPELLIARMUS!“ schrie plötzlich die Stimme, die sich irgendwie veränderte. Die zischende, befehlshabende Stimme wandelte sich in eine ganz andere. James kannte diese Stimme nur zu gut. Aber war das möglich, was er dachte? So gut er nur konnte drehte er sich um, um zu sehen, ob er Recht hatte...

„Das - MEIN ZAUBERSTAB – DAS IST GAR NICHT DER DUNKLE LORD!“ schrie Avery aufgebracht. Er war doch tatsächlich auf einen Schwindler hereingefallen.

„EXPELLIARMUS!“ riefen auf einmal drei Stimmen, noch bevor einer der Todesser großartig reagieren konnte. Die drei Zauberstäbe flogen sofort aus ihren Händen in die Richtung dreier Menschen, die in einer Reihe nebeneinander her gingen.

Der linke war ein mittelgroßer, etwas krank, aber dennoch gutaussehender junger Mann.

Die rechte Person war eine hübsche junge Frau mit mittellangen, dunkelbraunen Haaren.

Zwischen den beiden war ein großer, dünner und ebenso alt wirkender Mann. Er hatte einen langen, silbernen Bart und trug eine lila Robe, die zudem grün silber gepunktet war.

Die Todesser schienen von dem Eintreffen der Neuankömmlinge ziemlich überrascht zu sein. Und irgendwie schienen sie alle nicht zu wissen, was sie nun tun sollten. Sollten sie es, und das konnten sie nicht leugnen, dass Dumbledore das war, gegen einen der mächtigsten Zauberer aller Zeiten ohne Zauberstab aufnehmen? Das wäre nun wirklich hoffnungslos...

Die Neueingetroffenen hingegen machten sich diese Verzweiflung cleverer Weise zum Nutzen. Bevor die Todesser sich für irgendeine der Möglichkeiten entscheiden konnten, wurden sie allesamt von Dumbledore

mit nur einem einzigen Zauber „gefesselt“. Ein halbwegs annehmbarer Vergleich für diese Situation wäre der mit dem Spiel „Knotenmutter“, häufig auch bekannt unter dem Namen „Gordischer Knoten“. Die Anhänger des dunklen Lords waren sprichwörtlich alle miteinander verhakt. Bei diesem Anblick konnten sich James und Lily das Lachen nicht verkneifen. Es sah einfach zu komisch aus.

„Sie werden das noch bitter bereuen!“ schrie Avery energisch, dessen rechter Arm umgedreht um Snape Taille geschlungen war, und dessen rechtes Bein auf Mulcibers Schulter lag.

„Oh, das glaube ich nicht“ sagte Dumbledore vergnügt und lächelte amüsiert.

Das Mädchen mit den braunen Haaren, welches soeben noch neben Dumbledore gestanden hatte, ging rasch zu Lily, während der bleiche, hübsche junge Mann zu James ging. Sofort löste er den Fesselzauber von ihm.

„JETZT kann ich verstehen, warum du dich geweigert hast hier hin zu kommen, Krone“ sagte er frech grinsend und hielt ihm hilfsbereit die Hand hin.

„Tja, ich habe das natürlich schon kommen sehen, du weißt wie gut ich immer in Wahrsagen war“ antwortete James ebenfalls mit einem Lächeln und geriet leicht ins Schwanken, als er wieder auf seinen zwei Beinen stand.

„Ja, du hattest mindestens immer ein Schrecklich“ sagte Moony daraufhin und musterte seinen alten Schulkumpanen. „Wie geht es dir?“

„Ich habe soeben einen Cruciatus-Fluch abbekommen, meine Hand ist denke ich gebrochen und die ganzen Muggel wurden vor unseren Augen umgebracht, ohne dass wir ihnen auch nur irgendwie helfen konnten. Aber sonst geht es mir gut, danke der Nachfrage“ antwortete der schwarzhäarige mit sarkastischem Unterton.

„Oh, das tut mir leid, ich...“

„Schon gut, kannst du ja nicht wissen.“

„Soll ich deine Hand heilen? Ich weiß ja nicht, wie schlimm die Verletzung ist, aber eigentlich...“

„Beim Barte des Merlin, JAAH! Bitte!“

„Ok“ entgegnete Remus mit einem leichten Lächeln auf den Lippen und richtete seinen Zauberstab auf James Hand. Ein lautes Knacken und ein schmerzerfüllter Schrei seitens Krone: „MOONY DU... Danke“, und dann hatte sich die Sache erledigt.

„Sag mal, Krone, was ist eigentlich...“ fing Remus an, stoppte allerdings mitten im Satz. Er runzelte die Stirn und starrte verwundert in Richtung des Baumes.

„Was ist, Moony?“ fragte James und drehte sich um, um zu sehen, worauf Remus starrte. Albus Dumbledore kniete neben Bulstrode auf dem Boden und tastete nach seinem Herz.

„Albus?“ fragte der Potter Sprössling etwas verwirrt und sah erst fragend zu Remus, und dann zu Lily.

„Er ist tot“ antwortete Dumbledore knapp und starrte mit hochgezogenen Brauen zu dem Gordischen Knoten.

„WAS?“ brüllte Mulciber als erster.

„Ey, das war das Schlammbhut! Sie hat ihm doch den Stein auf den Kopf geworfen!“ brüllte Avery zornentbrannter denn je und starrte hasserfüllt zu Lily. Diese starrte erst Dumbledore, dann James entsetzt an. Ihre Augen röteten sich ein wenig und ihr Blick wurde düsterer. Hatte sie tatsächlich ein Menschenleben auf dem Gewissen?

„Ich denke nicht, dass Lily an seinem Tod Schuld ist. Sein Körper zeigt klare Spuren von etwas größerem, als von einem Stein“ antwortete Dumbledore daraufhin und musterte die junge Hexe genau.

„Hören sie auf mit dem Scheiß, das war das Schlammbhut, eindeutig!“ brüllte Mulciber erneut.

„Ich unterbiete mir solche Ausdrücke“ sagte Dumbledore, nun etwas zorniger.

„Einen Scheiß werde ich tun, ich...“ brüllte Mulciber wütend, konnte jedoch nicht enden, denn Dumbledore spannte den Gordischen Knoten enger zusammen. Ein lautes Stöhnen seitens der Todesser hallte durch den Garten.

James, Remus das brünette Mädchen lachten daraufhin kurz, Lily hingegen wandte sich nur ab. „Alles ok?“ fragte das Mädchen besorgt und auch James und Remus guckten etwas misstrauisch.

„Alles ok, Marlene“ erwiderte Lily knapp und setzte ein mehr oder weniger ehrliches Lächeln auf. „Ihr habt euch das selber zuzuschreiben, dass einer von euch gestorben ist“ kam es plötzlich von Dumbledore, dem sich daraufhin auch alle zuwandten.

„WAS HABEN WIR?!“ kam es von Avery, der wohl keine Ahnung hatte, was Dumbledore damit meinte.

„Du weißt schon, was ich meine, Avery. Ihr tötet ohne jegliche Emotionen. Menschen, die Familie

haben...“ Er blickte zu den demolierten Autos „...Menschen, die ihr nie zuvor gesehen habt, die ihr gar nicht kennt. Und wundert euch dann, wenn sich eben solche Menschen verteidigen...“

„HÖR AUF, SO EINEN MÜLL, SO EINEN SCHEIß...“

„Ihr habt auch Gefühle, und es ist schlimm für euch, einen Freund zu verlieren. Tief in deinem Inneren weißt du, dass ich Recht habe...“

„MUGGEL, SCHLAMMBLÜTER... DER DUNKLE LORD WIRD EUCH ALLE KRIEGEN, EUCH ALLE UMBRINGEN...“

„Silencio“ beendete Dumbledore das Gespräch, und sah interessiert dabei zu, wie Avery aus Leibeskräften zu schreien schien, allerdings keinen Laut hervorbrachte.

„So kann es auch gehen“ sagte James mehr zu sich selber, als zu den anderen. Dumbledore war einfach brilliant...

Sein Blick fiel wieder auf Lily, die sich immer noch abgewandt hatte. Marlene hatte ihren Arm um sie gelegt und hielt ihr ein Taschentuch hin.

„Vielleicht solltest du mal zu ihr gehen“ schlug Remus weise vor. James nickte bestätigend und ging zu seiner Freundin.

„Alles ok, Lily?“ fragte er vorsichtig und versuchte einen Blick auf ihr Gesicht zu erhaschen.

Marlene deutete rasch auf Bulstrode, woraufhin James klar wurde, was seine Freundin hatte. Sie schien immer noch ein schlechtes Gewissen wegen dem toten Todesser zu haben.

„Ähm...“ fing der Potterjunge an und ging sich unsicher durch seine zerzausten Haare. Fragend blickte er zu Dumbledore, der nur die Augenbraue zog. „Setz dich erst mal hin...“ begann James vorsichtig und zauberte rasch einen Hocker herbei. Vielleicht war das nicht die klügste Geste, aber immerhin...

„Lily, du hast gehört, was Dumbledore gesagt hat. Dich trifft keine Schuld“ sagte Marlene und setzte ein Lächeln auf. Lily guckte sie nur traurig an.

„Lily, Marlene hat Recht. Du musstest etwas tun, und das war auch ziemlich clever...“ sagte der schwarzhäarige vorsichtig und lächelte sie verschmitzt an. Lily blickte ihn ebenfalls an. Sie schien kurz vor einem Lächeln zu sein. Erleichterung machte sich in James breit...

Plötzlich schrie jemand. Nicht Lily, sondern Marlene, die ihre Freundin noch eben getröstet hatte.

„Was beim Barte des Merlin...“

„Mich- mich hat was gebissen!“ entgegnete Marlene und schaute auf ihre Hand, aus der Blut floss. „Wie bitte?“ kam es als erstes von Remus, der etwas verwundert auf Marlenes Hand starrte. Auch Dumbledore schaute verwundert und kritisch zugleich. Was um alles in der Welt hatte sie gebissen?!

„Mein – mein Zauberstab ist weg!“ rief die brünette Hexe entsetzt und schaute die anderen überfordert an.

„Allerdings!“ kam es plötzlich von Avery, der den Zauberstab in der Hand hielt. Er hatte seine Stimme wieder zurück, und den Knoten hatte er auch rasch gelöst. Die vier Todesser waren wieder frei. Wie beim Barte des Merlin hatte Avery den Zauberstab bekommen!?

## Gang vier? Teil (5) - "Le grand Finale"

\*Goong\* Die Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung ;)

---

„AVADA KEDAVRA“ brüllte Avery.

„EXPELLIARMUS“ kam es beeindruckend schnell von Dumbledore, dessen kraftvolle und fast schon beängstigende Stimme mit Abstand die dominanteste von allen war.

„EXPELLIARMUS“ schrie auch Remus, nur einen Ticken später als Dumbledore...

Ein willensstarker Todesfluch gegen zwei sehr mächtige Entwaffnungsauber...

Eine Explosion, die sogar noch gewaltiger war als die letzte, schleuderte sie alle nachhinten. Während James auf Remus landete, flog Lily mit voller Wucht auf ihren ehemaligen Freund Severus. Die anderen Todesser flogen ins Wohnzimmer, Marlene knallte schmerzhaft an den Baum und Dumbledore – Dumbledore hielt dem noch erstaunlich gut stand, und „flog“ gerade mal 2 Meter nach hinten.

Ein schmerzerfülltes Stöhnen erfüllte den Garten. Erneut folgte der unangenehme Moment, indem sie realisieren mussten, was jetzt schon wieder passiert war. Das Anwesen war nun noch zerstörter, als es ohnehin schon war. Bis auf Dumbledore schienen sie sich alle recht schmerzhaft verletzt zu haben, denn abgesehen von dem alten, langbärtigen Mann hielt sich jeder mit schmerzerfülltem Gesicht eine seiner Gelenke fest.

Lily, die ausgestreckt auf Snape lag, schaute ihrem ehemaligen besten Freund für einen kurzen Moment in die Augen. Warum sie dies tat, wusste sie auch nicht genau, aber irgendetwas bewegte sie dazu. Ihre Gesichter waren sich so nahe, und seine kalten Augen durchbohrten die ihren förmlich. Für einen kurzen Moment bildete sie sich sogar ein, Reue in Severus Gesicht zu erkennen. Doch das Evans Mädchen merkte sofort, wie die Wut in ihr hochstieg. ... Das musste natürlich völliger Humbug sein, dass sie dies dachte. Schließlich vergötterte Snape die dunklen Künste quasi förmlich...

James Reaktion, als er bemerkte, dass er gerade auf Remus gelandet war, war schon wesentlich amüsiertes. Auch Moony konnte es nicht lassen und brachte trotz der Schmerzen mit einem ironischen Grinsen ein „Erst helfe ich dir, und dann plättest du mich“ entgegen.

Avery und Mulciber flogen beide gegen das Schallplattenregal, und warfen damit die letzten Platten heraus, die noch nicht zerstreut im Wohnzimmer lagen.

Das Highlight war allerdings Lucius Malfoy, der mit seinem Gesicht in dem Nachtsch, nämlich in einer frischen Obsttorte, landete.

Das wäre sicherlich etwas gewesen, wobei gerade James und Remus einen Lachanfall bekommen hätten, allerdings geschah wieder viel zu viel auf einmal, als dass sie überhaupt die Gelegenheit dazu hätten.

Marlene ließ einen schmerzerfüllten Schrei vernehmen, und sackte langsam in sich zusammen.

Dumbledores Aufmerksamkeit ruhte nun für einen Moment auf ihr und Avery und Mulciber stürmten los und griffen nach dem ersten Zauberstab, der ihnen in den Blick fiel.

Ein unausgesprochener Zauber von Mulciber erfüllte den kompletten Garten und den unteren Teil des Hauses mit einer schwarzen, Nebelähnlichen Substanz. „LUCIUS, SEVERUS!“ brüllte Averys wütende Stimme.

„Moony“ murmelte James und hielt nach seinem Freund Ausschau, der soeben noch unter ihm gelegen hatte „versuch den Finite...“ Doch der Potterjunge stoppte mitten im Satz, denn plötzlich wurde es wieder heller. Dumbledore musste den Zauber gestoppt haben, da er sich langsam aber sicher legte ...

Zum Vorschein kamen wieder die Todesser Avery und Mulciber, der zudem Lucius Malfoy wie ein kleines Kind mit sich zog, da er noch Gelatine, Obst und Sahne im Gesicht hatte. Die drei rannten geradewegs auf Snape zu, der ihnen ebenfalls entgegen kam...

Ein erneuter, ungesagter Zauber von Avery schoss Hals über Kopf aus seinen Zauberstab, ein Fluch, den James nicht einordnen konnte. Ein dunkler Strahl schoss direkt auf Marlene, die bereits mit schmerzerfülltem Gesicht unter dem Baum lag, da sie sich beim Aufprall verletzt zu haben schien. Als sie aber von dem Fluch getroffen wurde, änderte sich ihr Blick noch einmal radikal. Ihr Gesicht nahm eine dunkle Farbe an und sie rang nach Atmen.

„Damit hättest DU nicht gerechnet, DUMBLEDORE!“ grölte Avery hysterisch und mit Stolz in der

Stimme. Ehrfurcht machte sich in James breit.

Dumbledore hatte einen Ausdruck angenommen, den er bei dem mächtigsten Zauberer aller Zeiten noch nie gesehen hatte. War das Angst? Wusste er vielleicht mehr über diesen Zauber, als ihm lieb war? Er hingegen hatte nämlich so gar keine Ahnung...

Ein zorniger Blick von Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore, der gezielt auf Avery gerichtet war, ließ sogar James einen kalten Schauer den Rücken hinunter laufen.

Auch Averys Lächeln schwand, und er wandte sich rasch Snape zu, der jetzt bei ihnen war.

Dumbledore beachtete sie nicht mehr, sondern rannte für sein Alter überraschend schnell auf Marlene zu und beugte sich über sie. Er schien mehrere Gegenzauber zu murmeln, auf jeden Fall war seine Aufmerksamkeit nun ganz ihr gewidmet. Sie zitterte am ganzen Leib, und um ihren Mund herum bildete sich schwarzer Schaum.

Remus war nun, wenn auch schwankend, wieder auf den Beinen, um sich gegen Avery zu duellieren. Dieser richtete seinen Zauberstab allerdings auf Dumbledore, statt auf Moony.

Ein böses Lächeln huschte Avery dabei über die Lippen. „Festhalten!“ zischte Avery zu seinen Todesserfreunden. Mehrere „Plop“-Geräusche erfüllten den Garten und die Todesser disapparierten. Ein letztes Grinsen war von Avery zu erkennen, und ein grüner Lichtstrahl schoss auf Albus zu.

Remus gelang es gerade noch auf den letzten Schlag, den Fluch umzulenken. Der Todesfluch steuerte nun auf sein neues Ziel zu und traf – das Baumhaus von Lily und Petunia.

Die letzte Explosion an diesem Abend erfüllte den Garten. Das Evans Anwesend glich nun mehr denn je einem Schlachtfeld, und wenn man es vorher als verwüstet bezeichnet hat, so konnte man dies getrost belächeln. Die alten Holzplatten schossen durch den Garten, schossen in mehrere Richtungen und schossen auf jemanden zu, der dies gar nicht zu realisieren schien.

Nicht Dumbledore und Marlene, nicht James und Remus, und auch nicht auf die immer noch bewusstlosen Evans Eltern. Drei gewaltige Holzbretter und ein großer Stein steuerten genau auf das jüngste Mitglied der Evans Familie zu – nämlich auf Lily Evans.

James Potter reagierte instinktiv. Es schien wie in Zeitlupe zu laufen und ohne, dass er es wahrscheinlich gesteuert hatte, verwandelte er sich in seine Animagi Gestalt und kam seiner Freundin zur Hilfe, indem er sich vor sie warf. Es war ihm egal, wie schlimm er sich verletzen würde, Hauptsache seiner Lily passierte nichts...

Die Haut des Hirsches wurde aufgeschlitzt und eine ordentliche Menge Blut floss heraus. Ein lautes, schmerz erfülltes Blöken des Hirsches schallte durch den Garten, ein Blöken, welches sich sofort wieder in einen menschlichen Schrei verwandelte. Der schwarzhaarige Potterjunge hatte sich mit letzter Kraft zurückverwandelt und schrie nun aus Leibeskräften. „KRONE!“ rief Remus und rannte auf seinen Freund zu.

Lily schrie ebenfalls und sah hilfesuchend zu Dumbledore, der James Verletzung erst jetzt zu bemerken schien, bzw. sich erst jetzt von Marlene abwandte. Sie sah ein wenig besser aus, allerdings nicht halb so gut, wie ein Mensch, der gleichzeitig an Griselkrätze und Drachenpocken litt. Nun gut, das war vielleicht ein wenig übertrieben, aber sie sah wirklich aus, als würde alles Leben aus ihr Schwinden.

„Beim Hohlkappenzylinder des Merlin“ seufzte der alte Mann mit dem langen Bart und hechtete auf James zu. „Für meinen Geschmack verwickelt ihr euch heute alle viel zu sehr in Risiken“ kam es von Dumbledore, der sich rasch neben James beugte und dessen Oberkörper musterte. „Wahrscheinlich ein Rippenbruch, wenn nicht auch mehrere“ stellte Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore freundlich fest und zückte seinen Zauberstab.

„Kriegst du das hin, Albus?“ fragte Lily besorgt und auch Remus schaute nicht minder fragend. „Ich denke schon. Aber einer von euch muss zu Marlene und ihr mit dem Inacabit-Zauber solange aushelfen, oder am besten sofort in das St.-Mungo mit ihr.“

„Ich mach das. Lily wird verständlicherweise bei Krone bleiben wollen, und ich kann mich somit gleich selber im St.-Mungo einweisen lassen“ antwortete Remus rasch und hielt sich seinen Rücken, der ihm vom Aufprall immer noch weh tat.

„Danke vielmals, Remus“ sagte Dumbledore und lächelte ihm kurz zu. „Und vielen Dank fürs Leben retten“ ergänzte er, wie als wäre es eine Aussage über das aktuelle Wetter und wand sich nun wieder voll und ganz James zu, dem vor lauter Schmerzen schon Tränen im Gesicht hinunter liefen.

„Viel Glück, Krone. Danke, Albus. Auf Wiedersehen, Lily“ verabschiedete sich der junge Werwolf und disapparierte sogleich mit Marlene.

„Das wird jetzt weh tun, James. Aber da musst du wohl leider durch“ sagte Dumbledore und öffnete

vorsichtig James Hemd.

„Das-tut-schon-extrem-weh“ brachte der Potter Sprössling hervor und atmete krampfhaft ein. Kurz darauf folgte ein lautes Knacken, und ein lauter Schrei von James. „Oh Merlin“ keuchte James und versuchte zu Lächeln.

„Ich denke, es werden nur noch 4 Zauber nötig sein“ brachte Dumbledore knapp entgegen und fuhr mit seiner Arbeit fort.

Vier qualvolle Schreie, ein Schluchzen von Lily und dann war die Sache gegessen. Vorsichtig halfen Albus und Lily dem Potter Sprössling auf. Er geriet kurz ins Schwanken, stand dann aber einigermaßen sicher.

Langsam sah er sich um.

Im Nachbarsgarten waren immer noch die aufeinander gestapelten Autos, die Flammen die Leichen die dem ganzen noch mehr Eindruck verliehen und die ganzen Einzelteile, die von irgendwelchen Dingen zerstreut herum lagen. Im Garten der Evans lag immer noch der tote Bulstrode, eine Unmenge Holz, Teile der Hauswand, alle möglichen Gegenstände aus dem Wohnzimmer und irgend ein Kompost. Im ehemaligen Wohnzimmer der Evans sah es keinen Deut besser aus, nur lagen dort noch Mr. Und Mrs. Evans.

„Albus, kannst du ihnen bitte auch noch helfen?“ fragte Lily ihren ehemaligen Schulleiter und schmunzelte kurz.

„Aber natürlich“ antwortete angesprochener und murmelte rasch eine unverständliche Beschwörung.

Die Evans Eltern begannen sich langsam zu räkeln. Als sie dann langsam realisieren, wo und aus welchem Grund sie da waren, machten sie beide große Augen.

„Alles in Ordnung bei ihnen?“ fragte Dumbledore vergnügt und hielt ihnen hilfsbereit die Hand hin. „Was um Himmels Willen...“ rief Mrs Evans, und schlug wie wild um sich, was ziemlich merkwürdig aussah.

„Mum, Dad!“ sagte Lily strahlend und half ihrer Mutter hoch, während der Schulleiter von Hogwarts ihrem Vater aufhalf.

„Ich denke, ihr müsst uns hier, ähm... eine Menge erklären“ brummte Harrison und legte seine Hände verzweifelt auf den Kopf.

„Oh, alles zu seiner Zeit. Ich denke, wir müssen erst einmal das Gelände in Ordnung bringen. Die ganzen Leichen müssen bestattet werden, was natürlich ohne...“

„LEICHEN?!“ unterbrach Mrs. Evans ihn hysterisch.

„Wie gesagt, alles zu seiner Zeit. Ihre Familie ist in Sicherheit...“

„Wo sind eigentlich Vernon und Petunia?“ warf James plötzlich mitten in den Raum, bzw. in den offenen, zerstörten Raum. Die Frage war allerdings durchaus berechtigt. Keiner wusste genau, was mit ihnen passiert war...

# Der Anfang vom Ende

\*Goong\* Die Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung ;)

„Sie sind doch eben nach oben gerannt, also müssten sie bestimmt in Petunias Zimmer sein“ antwortete Lily unsicher und deutete auf den oberen Teil des Hauses, der im Gegensatz zu dem unteren noch erstaunlich neu aussah.

„Ich werde mal nach ihnen sehen“ antwortete Mrs. Evans aufgebracht und stolperte fast über einen Pflanze, die auf dem Boden lag.

„Vorsicht, Liebling... Ich komm mit dir“ fügte Mr. Evans hinzu und folgte ihr. Er drehte sich kurz um, um ihnen allen ein Lächeln zuzuwerfen, und merkte dabei gar nicht, wie auch er fast über einen Gegenstand stolperte.

„Muggel“ murmelte Dumbledore vergnügt und lächelte Lily an, die ihn leicht verwirrt ansah.

„Wir haben gar keine Zauberstäbe mehr“ sagte James plötzlich und sah sich um. Auf dem Boden lagen zwar überall welche verteilt, allerdings war es auf den ersten Blick nicht leicht zuzuordnen, wem welcher gehörte.

„Das ist leicht zu lösen“ antwortete Albus und sofort flogen auf ihn mehrere Zauberstäbe zu. „Ich schätze, die sind noch von den Totessern. Sie sind mit nur einem einzigen Zauberstab disappariert, dementsprechend schließe ich nicht aus, dass sie zurück kommen werden, um sie zu holen. Ich denke, wir müssen mit Allem rechnen, um das Mögliche zu vermeiden.“

„Weise, Albus, weise“ kommentierte James diese Aussage und musterte die Zauberstäbe in Dumbledores Hand. „Meiner“ sagte er schließlich und griff nach einem gut 25-30 cm langen Zauberstab.

„Interessant. Ich schätze Mahagoniholz, gut 10 ½ Zoll...“

„Nicht ganz, es sind 11 Zoll“ verbesserte James ihn mit einem kurzen Grinsen. Auch ein Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore konnte sich mal täuschen! Es kam zwar nicht besonders oft vor, aber es war möglich. Wenn auch sehr, sehr selten...

„Schade, da lag ich wohl knapp daneben. Nun, ich denke dieses Exemplar ist aus Fichtenholz, so um die 9 Zoll...“

„Ich glaube Avery ist mit Marlenes Zauberstab geflohen, also müssen die von Schniefelus und den anderen sein ...“ Bei dem Wort „Schniefelus“ musterte Dumbledore die rothaarige Hexe kurz, ehe Lily ergänzte:

"Wird es Marlene wieder besser gehen? Ich konnte die Stärke des Fluches gar nicht einschätzen..."

Dumbledore antwortete: "Es war ein sehr alter, heutzutage unbekannter Zauber. Ich kenne nur eine Person, die diesen Zauber sonst angewandt hatte, und dieser jemand war Grindelwald. Ich bin ehrlich gesagt froh, Lily, dass du diesen Zauber nicht kanntest, denn ich wäre nicht angenehm überrascht, wenn meine Schüler solche Zauber kennen..."

"Was hat der Zauber denn genau bewirkt?"

"Oh, dass möchte ich nicht genau erklären. Ich sage mal so viel, dass er dich sogesehen von innen auffrisst, und das ist nun wirklich nicht sehr angenehm... Lily, wo ist eigentlich dein Zauberstab?"

„Oh, meiner ist oben in meinem Zimmer. Ich hätte nun wirklich nicht damit gerechnet, dass heute Abend so etwas passiert, da es doch nur ein schöner Abend sein sollte...“ antwortete die rothaarige Hexe wahrheitsgemäß. Insgeheim fragte sie sich, woher Dumbledore das mit dem Zauber so genau wusste, aber sie vermutete, dass ihr ehemaliger Schulleiter nicht gut darauf zu sprechen war...

„Es passieren viele merkwürdige Dinge in letzter Zeit. Man ist nirgends richtig sicher, die Totesser vermehren sich wie die Kakerlaken...“ Dumbledore wandte sich kurz von den anderen ab und beäugte skeptisch den Garten.

„Was ist, Albus?“ fragte Krone als erster und sein Blick fiel ebenfalls kritisch auf die zerstörte Landschaft, als würde er nach dem suchen, wonach Dumbledore Ausschau hielt.

„Wie schon gesagt, man ist nirgends sicher. Es gibt eine Sache, die ich mich frage...“

„Warum die Totesser einfach ihren toten Freund und ihre Zauberstäbe einfach zurück lassen?“ fragte Prongs und fing sich daraufhin einen argwöhnischen Blick von seiner Freundin ein. Der alte Mann beachtete sie gar nicht, sondern rückte nur seine Halbmondbrille zurecht und begutachtete ein besonders großes

Holzbrett. „Das ist offensichtlich. Sie wollten sich erst einmal retten, und da ging es jetzt nicht darum, ihrem Freund die letzte Ehre zu erweisen. Askaban ist schließlich nicht besonders reizvoll...“

„Aber was hast du dich denn gefragt, Albus?“ fragte Lily fast schon so, als könne sie die Antwort kaum erwarten. „Gleich. Erst einmal lege ich Schutzzauber um das Haus und muss mal nach den Polizisten sehen. James, kannst du mir bitte dabei helfen?“

„Klar“ antwortete der Potterjunge prompt und folgte seinem ehemaligen Schulleiter durch das Schlachtfeld, welches früher, sprich vor gut einer Stunde, noch einen gemütlichen Garten darstellte.

Als die beiden auf der anderen Seite des Gartens waren, bemerkte Lily, wie jemand die Treppe hinunter ging. Rasch drehte sie sich um, um zu sehen, wer da kam. Ihre Augenbraue schossen förmlich in die Höhe, als sie dieser Anblick erteilte. Ihre Mutter, ihre Schwester, ihr Vater und ihr Schwager kamen genau in dieser Reihenfolge die Treppen hinunter. Die Frau mittleren Alters und mit einer Birnenfigur zog energisch an dem Arm ihrer Tochter, die sich voller Elan gegen ihre Mutter zu wehren versuchte. Lilys Vater schob seine Tochter quasi von hinten, während Vernon aufgebracht hinterher rannte und dieses Geschehnis mit zu Schlitzen verengten Augen begutachtete.

„Bedank dich gefälligst bei ihnen!“ motzte Mrs. Evans und zerrte so sehr an ihrer Tochter, dass diese schon ins Taumeln geriet.

„NEIN, IHR KÖNNT MICH NICHT ZWINGEN, NEIN!“ antwortete Petunia wie in Rage und mit feuchten Augen.

„Lass es sein, Liebling. Du kannst sie dazu zwingen, es ist ihre...“

„Ohne sie wäre sie aber tot, sie MUSS es doch einsehen...“

„Was macht ihr denn da?!“ unterbrach Lily diese individuelle Form einer Polonaise.

„Lily, Schatz. Wir sind dir, und James, und Dumbledore natürlich einfach nur dankbar. Wie können wir das nur zum Ausdruck bringen...“

„Wenn ich meine gänzlich unparteiische und selbstverständlich diplomatische Meinung zum Ausdruck bringen...“

„Nein Vernon, können sie jetzt nicht! Es geht hier jetzt nur darum, dass wir einfach nur Danke sagen wollen...“

Ein verwirrter und zugleich wütender Blick von Vernon, ein aufgebrachter Blick von Mrs. Evans, ein hasserfüllter und irgendwie missverstandener Blick von Petunia und ein lautes Seufzen von Mr. Evans, und es war wirklich ein sehr, sehr merkwürdiger Anblick...

„Also ich frage mich lediglich, was der ältere Herr mit Potter dort hinten macht...?!“ sagte Vernon und versuchte eine Autoritäre Stimme aufzusetzen.

„Sie legen Schutzzauber auf das Anwesen.“

„Schutzzauber?! Hören sie auf mich dem Schwachsinn, wir müssen die Polizei alarmieren, und zwar sofort!“

„Die Polizei liegt dort hinten tot im Garten und brennt!“ antwortete Lily ungewohnt zornig. Eigentlich wollte sie das gar nicht sagen, aber es schoss einfach aus ihr heraus. Nach ALL DEM verstand er immer noch nichts?! Das konnte nicht sein, er wollte, er konnte... warum verstand er es nicht??

„Vernon, ich denke...“

„Nein, es reicht! Es ist genug! Schluss mit dem Unsinn!!! Eins muss jetzt endlich mal klargestellt werden: Was hier gerade geschehen ist, ist ein Bombenattentat!!! Verstehen sie es, das ist wahrscheinlich die IRA! DIE NORDIREN HABEN ES AUF UNS ABGESEHEN! NORDIRLAND! Das hat nicht im Geringsten etwas mit Zauberei zu tun, sondern mit der Geschichte Großbritanniens, aber das passt anscheinend nicht in eure minderwertigen, zurückgebliebenen... Verständnisse!!!“ Inzwischen schrie Vernon, und seine zu Schlitzen verengten Augen musterten Zornentbrannt die schockierten Gesichter, die ihn allesamt verwirrt ansahen.

„Vernon, das waren nicht die Iren! Das waren Totesser!“ pflaumte Lily zurück und verschränkte die Arme.

„Gibt es hier ein Problem?“ kam es plötzlich von Dumbledore, der noch relativ freundlich in die Runde sah.

Angewidert starrte Dursley den alten Mann an. Er verabscheute Leute wie diese! Der alte Mann trug eine gar grausame Halbmondbrille, hatte einen meterlangen Bart und trug einen grün Silber gepunkteten Umhang, der so scheußlich war, dass er gesetzlich verboten werden sollte! In was für einem Irrenhaus war er da nur? Die IRA konnte noch um die Ecke sein, und er sprach auch noch mit diesen Verrückten! Er musste sofort zu seinem Auto, er musste sofort mit Petunia verschwinden!

Dumbledore musterte den rundlichen Mann interessiert und schaute ihm genau in die Augen. Dann sagte er weniger freundlich „Ich denke nicht, dass die IRA etwas damit zu tun hat. Ich kenne Menschen wie sie, und ich würde ihnen gerne erläutern, was genau passiert ist. Jedoch schätze ich, dass sie weder daran interessiert sind, noch das sie es verstehen werden...“

„Verrückt! Einfach nur verrückt! Petunia, wir verschwinden. Komm mit!“ sagte Vernon entschieden und sprintete die Treppen hinauf, um seine Sachen zu holen.

„Wenn du jetzt gehst, Petunia, dann entscheidest du dich gegen uns! Du weißt, dass deine Schwester Recht hat. Du weißt, dass Zauberei existiert. Steh endlich zu deiner Schwester!“ kam es aufgebracht von Mrs. Evans, die ihre älteste Tochter aufgeladen anstarrte.

Einen kurzen Moment zögerte Petunia, und ihr Blick schweifte von Dumbledore, der sie ruhig ansah, zu ihrer Schwester über, der die Hoffnung ins Gesicht gestanden schrieb. Für einen kurzen Moment sah es so aus, als würde sie auf ihre Schwester zugehen, dann schüttelte sie allerdings hektisch den Kopf und rannte ihrem Freund hinterher.

„PETUNIA!“ schrie Lily plötzlich. „Hör doch endlich auf mit dem Schwachsinn. Du bist meine Schwester, und ich liebe dich, aber du kannst es doch nicht leugnen, was hier passiert! Du weißt genau, dass ich eine Hexe bin und du weißt, dass das hier alles real ist! Sieh es ein!“ In Lily brodelte es. Sie war den ganzen Abend so zurückhaltend gewesen, aber nun konnte sie nicht mehr. Sie liebte ihre Schwester, aber es ging nicht mehr anders... Sie spürte, wie James ihre Hand griff und ihr wahrscheinlich einen ermutigenden Blick zuwarf. Doch ihr Blick schweifte nicht ab, sie musste sehen, wie sich ihre Schwester entschied.

Petunia zögerte wieder kurz, antwortete dann aber „Ich verachte dich, Lily! Ich weiß, was du bist, und dafür verachte ich dich!“ Damit beendete sie dieses Gespräch und rannte nun endgültig ihrem Freund hinterher.

„Vielleicht... vielleicht können wir sie noch aufhalten!“ sagte Mrs. Evans plötzlich, wie als wäre das eben gar nicht passiert.

„Nein“ warf Lily sofort ein. Ihre Augen waren gerötet, aber ihre Stimme war entschlossen. „Wir werden sie nicht mehr umstimmen können. Sie hat sich gegen mich entschieden.“

Ihre Mutter starrte ihre jüngste Tochter schockiert an, widersprach ihr aber nicht. Es war schon komisch, dass gerade Lily so etwas sagte, da gerade sie noch vorher so viel versucht hatte, um sich mit ihrer Schwester zu vertragen.

„Liebe und Eifersucht kommen immer zusammen“ sagte Dumbledore plötzlich und erhielt damit die volle Aufmerksamkeit der noch verbliebenen. „Ein meiner Meinung nach sehr zutreffendes, Sizilianisches Sprichwort“ ergänzte er und fuhr erneut fort „Das Sprichwort Eifersucht ist die Angst vor dem Vergleich würde in dem Fall wohl auch sehr gut passen...“

Ein lautes Poltern erklang aus dem Obergeschoss der Evans. Dann kam auch schon Vernon

Dursley mit einem großen Koffer und einer mit Glitzerstein besetzten lila Handtasche, die optisch so gar nicht zu ihm passte. Hinter ihm erschien Petunia, die ebenfalls zwei kleine Taschen in der Hand hielt. „Gehen sie bitte zur Seite, Mr. Und Mrs. Evans“ sagte Vernon knapp und drängte sich die Treppen hinunter, was bei seiner Masse und dem Gepäck nur noch knapp funktionierte.

„Ich rate euch, das Grundstück nicht zu verlassen. Es ist gefährlich da draußen, und hier drinnen seid ihr definitiv am sichersten“ sagte Dumbledore kühl und schaute eher auf Petunia, als auf Vernon. „Schwachsinn, Hummbuck! Belästigen sie meine Freundin bitte nicht!“ antwortete Vernon gereizt und stoß James zur Seite. Im nächsten Moment stolperte er und flog unsanft über den Koffer, den er ach so stark unter den Arm geklemmt hatte. Rasch rappelte er sich wieder auf, drehte sich hasserfüllt zu James um und sagte entschlossen „Ich weiß, dass sie das waren, und könnte sie mit nur einem Schlag plätten, aber ich bleibe dabei, dass ich den Abend friedlich ausklingen lasse!“

„Natürlich, Dursley“ antwortete James amüsiert und schüttelte den Kopf. Mit gerümpfter Nase rannte Vernon, gefolgt von Petunia, davon. Diese verlangsamte ihren Gang plötzlich, drehte sich ein aller letztes Mal um und sagte dann „Ich... ich rufe euch an, Mum und Dad...“ Damit waren die beiden auch schon verschwunden. Es sollte das letzte Mal gewesen sein, dass James, Lily, Petunia und Vernon sich gesehen hatten... Ein letztes, weiter entferntes Quitschen der Autoreifen und weg waren die Dursleys...

„Kann ich euch was zu trinken anbieten?“ fragte Mrs. Evans plötzlich und völlig zusammenhangslos, wie als wäre eben nichts geschehen. „Wir hätten da noch Portwein, den sollte es zum Nachtschiff geben – ach Heer je, der Nachtschiff! Kann ich euch ein Stück Obsttorte anbieten?“

„Mum, der Nachtschisch ist, ähm... zerstört“ antwortete Lily knapp und deutete auf den letzten Rest der Torte, die noch vor kurzem so kunstvoll verziert gewesen war.

„Wie schade“ sagte Mrs. Evans bedauernd und rannte sofort los, um die Flasche Portwein zu holen. „Ich muss noch nachhause Apparieren, dementsprechend kann ich nichts trinken“ sagte Dumbledore bedacht.

„Oh, dann... Ich habe etwas, ich weiß nicht, ob sie es kennen, ob es sowas bei ihnen gibt...“ Mrs. Evans kramte aufgeregt in einem der noch stehenden Schränke und zog schließlich eine Tüte heraus. „Hier in der Nähe hat ein neuer Laden aufgemacht, wie heißt er denn nochmal...“ Ein kurzes Grinsen huschte James über die Lippen. Wie euphorisch seine Schwiegermutter doch war...

„Hier!“ sagte sie schließlich und stellte sich zufrieden vor den weitaus größeren Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore. Neugierig griff er in die gelbe Tüte und zog etwas kleines, gelb-weißes heraus. „Probieren sie es ruhig, Sir!“

„Ein Zitronenbrausebonbon?“ fragte Dumbledore interessiert und musterte die Inschrift auf dem kleinen Ding. „Probieren sie es! Nimm dir auch eins, James!“

Während James Gesicht sich leicht verzog, nahm das von dem alten Mann einen umso glücklicheren Ausdruck an. „Das ist ja fantastisch!“ sagte er fast schon überwältigt und begutachtete das Bonbonpapier inzwischen übermäßig interessiert.

„Beißen sie einmal drauf, das ist das Beste vom ganzen!“ sagte Mr. Evans vergnügt. Ein lautes Knacken aus Dumbledores Mund und sein Gesicht nahm den eines kleinen Kindes an, das soeben einen kompletten Spielzeugladen geschenkt bekommen hatte. Lily und James konnten einfach nicht anders, als laut auf zu lachen. Der wahrscheinlich mächtigste Zauber der Zaubererwelt liebte saure Bonbons von Muggeln! „Bei der gepunkteten Schlafhose des Merlin, das ist das leckerste Bonbon, das ich je gegessen habe!“

Ein vergnügtes Gelächter von den Evans, James und auch Dumbledore ließ sie für einen kurzen Moment das Grauen vergessen, welches soeben geschehen war...

„Wirklich fantastisch... ich muss unbedingt mehr davon haben!“

„Hier, sie können unsere haben! Das ist das mindeste, was wir für sie tun können! Wir sind ihnen ja so dankbar!“ Freudestrahlend fiel Mrs. Evans - wahrscheinlich ohne das es geplant war - dem Schulleiter von Hogwarts in die Arme. Vergnügt lächelte er und steckte sich ein weiteres Zitronenbrausebonbon in den Mund.

„Ich denke, wir müssen nun fortfahren. Hier gibt es wirklich noch viel zu erledigen. Wahrscheinlich kommt gleich ein Großeinsatz von Polizisten, Feuerwehr und wie sie alle heißen. James und ich haben soeben das Feuer gelöscht und die Autos sicher platziert. Gegen den Tod konnten wir natürlich nichts unternehmen, dementsprechend wird das wohl wirklich als irgendein Attentat an die Öffentlichkeit gehen, und vielleicht hat Vernon insofern Recht, dass es Offiziell ein Anschlag der IRA war.“

Als Dumbledore geendet hatte, wandelten sich die eben noch einigermaßen erfreuten Gesichter wieder in Traurige. Dumbledore hatte Recht. Es gab noch viel zu erledigen... Und vor allem gab es noch viele Fragen, die James sich einfach nicht erklären konnte.

„Albus...“ begann er langsam „...Wie seid ihr eigentlich hier her gekommen?“

„Weißt du das denn nicht? Lily hat den Orden alarmiert.“ Nun war es Lily, auf die sich alle Blicke zogen. „Ja, ähm... Als Snape dich gequält hat, und ich oben...“

„Snape hat dich gequält? Severus?“ warf Mrs. Evans erstaunt ein.

„Ja, der Snape, aber darauf wollte ich jetzt nicht hinaus. Als Snape dich wie schon gesagt gequält hat, war ich ja oben im Baumhaus. Und da ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen. Das Phönixmal, ich war mir zwar nicht sicher, dass es funktionierte, und ich war mir auch nicht sicher, ob man es nicht hören würde, aber ich musste es ausprobieren! Und es hat ja auch geklappt...“

„Marlene hatte gerade Wache, und als Remus mitbekommen hat, dass ihr in Schwierigkeiten seid, hat er sich sofort und trotz vorletzter Nacht angeboten, mitzukommen...“

Ein warmes Gefühl machte sich in James breit. Moony war extra mitgekommen, obwohl er vorletzte Nacht noch sein pelziges Problem gehabt hatte. Daran hatte er ja gar nicht gedacht... „...und mir war klar, dass es etwas ernstes sein muss, wenn ihr um Hilfe ruft.“

„Ok, dann hab ich noch eine Frage“ kam es sofort danach von Lily. Dumbledore nickte und sofort schoss es aus Lily heraus „Es gab doch eine Sache, die du dich eben gefragt hast, oder?“

„Ja, in der Tat...“ Dumbledore setzte einen Nachdenklichen Blick auf „...Und zwar ist mir noch nicht ganz klar, wie Avery den Zauberstab von Marlene wieder bekommen hat, obwohl sie doch zu diesem besonders hübschen Gordischen Knoten zusammen gebunden waren.“

„Nun ja...“ schlug Krone vor „...vielleicht hat er... nun ja...“

„Ich denke, sie haben einen Spitzel unter sich, von dem wir nichts wissen...“

„Woran denkst du?“ fragte Lily leicht nervös

„Ich denke an einen Animagi, so etwas wie ein Eichhörnchen.“

„Ein Eichhörnchen?“ fragte James nachdenklich. Irrwitziger Weise schoss ihm eine Idee in den Kopf, die gar unmöglich war. Er dachte an Wurmchwanz, wie er in seiner Animagigestalt Marlene biss und den Zauberstab mit aller Kraft zu Avery trug... Was ein dummer Gedanke!

„Hast du eine Idee?“ fragte Dumbledore den Potter Sprössling, wie als wüsste er, dass James so etwas wie eine Vermutung hegte.

James dachte kurz nach. Sollte er Dumbledore von ihrem Animagi Geheimnis erzählen? Sogar eben, als James sich in seinen Hirsch verwandelte um Lily zu retten, hatte Dumbledore es nicht wirklich mitbekommen, weil er sich auf Marlene konzentriert hatte... Vielleicht wollte das Schicksal einfach nicht, dass er es wusste... Außerdem wollte er Peter nicht in so einen Stress bringen. Er war in letzter Zeit sowieso schon noch ängstlicher geworden, als er ohnehin schon war...

„Nein“ sagte James entschlossen und schüttelte den Kopf „Ich weiß nichts...“

„Ich rate euch, Lily und dir, passt gut auf... Wäre Marlene noch da, könnte ich ihren Biss genauer untersuchen, aber da sie ja jetzt im St. Mungo ist, werden die ihren Biss wahrscheinlich direkt mitgeheilt haben, so dass es mir wahrscheinlich unmöglich sein wird, dass nochmal genauer zu untersuchen...“

Ein Moment der Stille folgte, als Dumbledore plötzlich fortfuhr „So, jetzt machen wir aber mal wirklich weiter. Lily, du wirst deinen Zauberstab hier wahrscheinlich erst mal nicht brauchen, aber ich rate dir, ihn immer bei dir zu haben. Wie du siehst, kann man bei dem gemütlichsten Dinner nicht sicher sein...“

Die rothaarige Hexe nickte bestätigend und Dumbi fuhr fort „...Nach außen sieht das Haus dank der Schutzkapsel unbeschädigt aus, aber natürlich ist es das nicht. Wir fangen am besten an, ihr Wohnzimmer zu reparieren.“ Ein kurzes Schlendern mit seinem Zauberstab und die Schallplatten und Porzellanteller flogen in ihre Regale zurück. Danach folgten die Blumenvase, der Kronleuchter und paar Dekorationsgegenstände... Dumbledore war wirklich gut. Nicht, dass James das nicht auch gekonnt hatte, aber er machte das mit dieser Leichtigkeit und diesem Elan, dass es eine Freude, ja fast schon ein Geschenk war, ihm bei solchen Zaubern zuzusehen. Fast schon ein Geschenk.

Ein Geschenk?!

EIN GESCHENK!?

Eine brillante Idee schoss dem Potter Sprössling durch den Kopf. Ein schelmisches Grinsen machte sich auf seinem Gesicht breit, ehe er laut „Stop!“ rief. „Was ist?“ fragte Lily als erste, die sichtlich verwirrt war. „Ich habe eine bessere Idee...“

...

Währenddessen im Haus der Potters. Scarlett und Rhy, besser bekannt unter den Namen Mr. und Mrs. Potter, waren nun schon seit vier Tagen auf der schönen Insel Saint Lucia. Ihre Kater Goblin und Ork streunten durch die Ländereien. Somit war nur der junge Sirius Black zuhause, der zum gefühlten 1000. Mal einen Blick in den Spiegel warf. Er sah sehr gut aus, allerdings schien er dies nur zu glauben, wenn er alle paar Minuten in den Spiegel guckte. Als er endlich ein Klingeln hörte, sprintete er sofort zur Tür. Ein hübsches Mädchen mit langen, braunen Haaren stand strahlend im Türrahmen.

„Sirius“ rief sie vergnügt und fiel ihm glücklich in die Arme.

„Vanessaaa“ rief Sirius nicht minder erfreut und drückte das hübsche Mädchen fest an sich.

„Komm rein. Endlich kann ich dir mein schönes Haus zeigen...“ Er setzte ein perfektes Lächeln auf, welches Vanessa sofort rot anlaufen ließ. Stolz ging er durch den Flur und deutete in das große, gemütliche Wohnzimmer.

„Das ist ja wunderschön... Echt nett, dass du diese Familie bei dir aufnimmst“ sagte das brünette Mädchen beeindruckt.

„Tja, so bin ich halt – gutmütig, freundlich...“ sagte Sirius selbstsicher und ergänzte ganz leise, so dass nur er es hören konnte „...und gefuchst“. Als sie die zweite Etage erreicht hatten, deutete Sirius auf eine edle Tür, die er vor dem Date extra mit „Gold“ verziert hatte.

„Das ist nur eins meiner Zimmer, aber es ist wahrscheinlich das schönste. Auf die Inneneinrichtung bin ich ganz besonders stolz, da ich all meine Möbel selber gebaut habe.“

„Wow!“ entgegnete Vanessa erneut begeistert und zappelte schon nervös.

„Geh ruhig schon mal rein und mach es dir gemütlich. Ich hole noch eben den Elfenwein, natürlich nur den besten, den ich selber gebraut habe...“

„Jaaa!“ kreischte die brünette schon fast und betrat aufgeregt das Zimmer des jungen Blacks... Keine 2 Minuten später ging der hübsche Rumtreiber mit der Weinflasche durch den langen Flur. Freude machte sich in ihm breit, er würde mit Vanessa schlafen!

„Vanessa, ich...“ fing er an, stoppte aber mitten im Satz, als er sein Zimmer erblickte...

Sein Zimmer...

Das war kein passender Ausdruck. Es ähnelte eher einem Schlachtfeld oder einem Müllablageplatz...

„WAS IST PASSIERT?!“ brüllte Sirius entsetzt. Statt seinen Möbeln erblicke der Rumtreiber alte Holzbretter, zerstörte Möbel, Baumstämme, Steine und ...

EINE BLUTENDE LEICHE?!?!

„Siri-Sirius... was geht hier vor sich?“ fragte Vanessa mit zitternder Stimme und deutete nervös auf den Leichnam Bulstrodes.

„Ich schwöre beim Honigtopf, dass ich nichts damit zu tun habe!“ antwortete Sirius, erstaunlicher Weise wahrheitsgemäß.

„Du bist verrückt, Sirius... Sag bitte, dass das nur Scherzartikel sind...“

„Ich weiß nichts davon ich schwö...“ Er unterbrach den Satz, denn sein Blick fiel auf ein weißes Papier. Vorsichtig ging er darauf zu und griff mit leicht zitternder Hand danach...

Sehr geehrter Tatze

Wie versprochen bekommst du nachträglich ein Geschenk, mit dem du in der Form sicher nicht gerechnet hättest. Ich kann mich noch erinnern, wie du dich darüber aufgeregt hast, dass Lily und ich dir ein Buch geschenkt haben. Du meinst, mit Brennholz könntest du mehr anfangen, als mit einem Buch. Diesen Herzenswunsch habe ich sehr ernst genommen und möchte dir hiermit diesen Wunsch erfüllen.

Hochachtungsvoll, deine Krone

PS: Leider nimmt das Brennholz viel Platz ein, also mussten wir deine Möbel leider woanders unterbringen. Aber keine Angst, sie sind an ihrem jetzigen Ort erwünscht. Ach ja, viel Spaß mit deinem Date“

Als Sirius geendet hatte, blickte er langsam auf, ignorierte den Entsetzten Blick Vanessas und schrie aus ganzem Leib „KROOOONEEE!!!!“

...

„Bist du sicher, James, dass Sirius deinen Humor versteht?“ fragte Lily ein wenig skeptisch, allerdings mit einem breiten Grinsen auf den Lippen.

„Klar, warum nicht?“ entgegnete James unter tosendem Gelächter. Dumbledore, der zufrieden auf einem Zitronenbrausebonbon kaute und Mr. Evans lächelten ebenfalls amüsiert, während Mrs. Evans entzückt ihre neue Kommode musterte.

„Was ist mit den Klamotten da drinnen?“ fragte sie, als sie eine Schublade öffnete.

„Die nehme ich Tatze wieder mit, so fies will ich ja auch nicht sein“ sagte Krone lachend und ging auf die Kommode zu, um mit Mrs.Evans Sirius Socken und Unterwäsche heraus zu holen.

„Den Rest können sie ruhig behalten, meine Eltern haben ihm das sowieso alles bezahlt“ antwortete James frech und lachte erneut auf.

„Das ist wirklich nett von dir, James!“ sagte Mrs. Evans strahlend und umarmte ihren Schwiegersohn fest.

„Wissen sie, Mrs. Evans. Ich habe ihnen doch gesagt, dass ich ein Geschenk für sie habe, und ich habe auch gesagt, dass ich auf den richtigen Zeitpunkt warte, um ihnen das Geschenk zu geben... Ich hatte Recht!“ sagte James strahlend und ertete damit tosendes Gelächter von den anderen.

„Sagt mal...“ kam es plötzlich von Lily, als sie sich von diesem Lachanfall beruhigt hatten

„Wo ist eigentlich Bulstrode?“ Das letzte Gelächter endete, und alle drehten sich zu dem Baum um. „Keine Ahnung... OH NEIN!“ kam es zunächst verwirrt, dann geschockt von James. Sollte das passiert sein, dass, womit er gerade rechnete...

„Vielleicht ist er ja gar nicht tot!“ vermutete Mrs. Evans panisch und schlug sich die Hände aufs Gesicht.

„Nein, er ist definitiv tot“ antwortete Dumbledore knapp und fuhr fort „Ich glaube viel eher... wie soll das jetzt ausdrücken...“ Er setzte einen nachdenklichen Blick auf.

„Was?!“ fragte Mrs. Evans panisch

„Ich denke... nun ja, die Leiche ist jetzt bei dem lieben Sirius im Zimmer...“

„WAS?!“ kreischte Mrs. Evans schon fast.

„Ja, ich werde ihm das wohl noch genauer erklären müssen“ beendete der Potter Sprössling das Gespräch...

Drei Stunde und 12 Minuten später. James, Lily und Sirius saßen mit Butterbier und Kräckern im Garten der Potters. Nach einer langen Diskussion von Krone und Tatze (Die Idee mit den Baumstämmen war ja lustig, aber eine Leiche, während ich so eine scharfe Braut hier habe, geht echt zu weit/Mir tut das leid, Tatze. Aber du musst zugeben, dass die Idee brilliant war...), ein langes Verabschieden von den Evans (Mach es gut James, und pass mir gut auf meine Lily auf) und ein langes Gespräch mit Dumbledore. Inzwischen waren sie alle Recht müde, und Sirius war dann auch der erste, der die kleine Runde verließ. James hatte ihm Gutgütiger Weise erlaubt, in seinem Bett zu schlafen, womit sich der hübsche Rumtreiber dann doch zufrieden gab.

„Sollen wir auch gleich schlafen gehen?“ fragte Lily müde und lehnte sich an die Schulter ihres Freundes.

„Nein“ sagte James entschlossen und trank einen Schluck Butterbier.

„Nein?“ fragte Lily ein wenig überrascht und guckte ihren Freund an.

„Mit dir habe ich noch was ganz besonders vor...“

„Was ganz besonderes? James, wenn es das ist, was ich denke...“

„Nein Lily, es ist sicher nicht das womit du rechnest. Komm...“ Er stand auf und hielt seiner Freundin hilfsbereit die Hand hin.

„Was hast du vor?“ fragte Lily langsam.

„Halt dich gut an mir fest“ sagte James knapp und beendete damit dieses Gespräch.

Für einen kurzen Moment wurde ihnen alle Luft weggeschnürt, als sie urplötzlich wieder festen Boden unter den Füßen hatten.

„James, was geht hier vor...“

„Psst“ ermahnte der Rumtreiber seine Freundin sanft und nahm sie an die Hand. Schweigend gingen sie zusammen einen kurzen Berg hinauf, bis sie den steilsten Punkt erreicht hatten.

„Das ist wunderschön“ murmelte Lily leise, aber wahrheitsgemäß.

Der Mond stand klar und fast voll am Himmel, das Rauschen des Wassers war zu hören und irgendwo in der Ferne hörten sie die Grillen zirpen. Einen kurzen Moment zögerte James, nicht vor Unsicherheit, sondern aus Angst. Doch dann fing er entschlossen an

„Lily Evans. Dein Haar, so schwarz wie Ebenholz, deine Haut...“

„James, zitierst du gerade etwa Schneewittchen und die sieben Zwerge? Ich lese dir nie wieder unsere Muggelmärchen vor...“ sagte Lily grinsend. James ging sich ebenfalls grinsend durch die Haare. Der Witz kam also nicht schlecht an, aber jetzt kam der ernste Teil... Der schwarzhaarige atmete tief ein, ehe er langsam anfing

„Lily Evans. Du bist die Frau, die schönste Frau, die ich je gesehen habe. Das erste Mal, ich weiß es noch genau, es war im Hogwartsexpress... von da an hast du es mir angetan. Ich wollte es mir nicht eingestehen, aber ich habe dich von Anfang an bewundert. Es war einfach deine Liebensvolle, Herzensgute Art, dein wunderschönes Lächeln... Und ich bin einfach nur glücklich, dich meine Freundin nennen zu dürfen...“

Er schluckte, dann kniete er sich langsam nieder

„Lily Evans, ich liebe dich und würde alles für dich tun, daher frage ich dich jetzt: Möchtest du mich heiraten?“ Ohne dass er es bemerkt hatte, stiegen Tränen in seine Augen und er zitterte am ganzen Leib. Hoffnung machte sich in ihm breit, ehe Lily entschlossen antwortete

„Ja, James Potter. Ich möchte nichts lieber tun, als dich zu heiraten und mein Leben mit dir zu teilen.“

---

Ich halte es erst einmal offen, ob ich noch eine Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung :D schreiben werde... Mal sehen, ob ich noch Anschluss auf die letzten Zeilen finde und ob das überhaupt noch in diese Geschichte passt. Vielleicht werde ich in der nächsten Zeit ein paar Sachen ergänzen, je nachdem, ob ich etwas wichtiges übersehen habe. Ich hoffe es nicht ;)

PS: Reviews wären schon ziemlich klasse ;D